



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

269 (13.6.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274962)

Wir kennen Herrn Jakob Lauti nicht und er ist uns auch gleichgültig. Für welche „verdienstvolle Wirksamkeit“ er zum Ritter der Ehrenlegion ernannt ist, ist uns ebenfalls nicht bekannt, auch nicht, ob die Verdienste mehr für ihn persönlich oder für Frankreich waren. Wir erinnern uns aber daran, daß vor einigen Jahren in einer Volksabstimmung die eidgenössische Bevölkerung erklärte, daß sie solche Ordensvertheilung durch fremde Staaten nicht wünsche. Wir erinnern uns ferner aus der Schweizer Geschichte, daß im ganzen 17. und 18. Jahrhundert — einer Periode, von der die

er einen japani-
sch-laufmann. Im
reichern v. No-
Kulturpolitischen
Amis, Dr. H.
elehrten Pro-
dem als Aus-
nn Nagas, in
r kulturellen Be-
und Japan sehr
grenzreichen Erfor-
tzen.

Vollständige Kultur aus dem Mainzer Gutenbergfest. Das Gutenbergfest in Mainz vom 24. bis 26. Juni wird sich zu einer vollständigen Kulturwoche gestalten. Zu Breiten, die jedem ersichtlich sind, werden Meisterwerke deutschen Kunstschaffens zur Aufführung kommen, in denen die Hauptrollen durch erste deutsche Bühnendarsteller verkörpert werden. Das Programm sieht vor: Aufführungen von „Faust“, „Thomas Pain“, „Meisterlirger“, „Zauberhege“, „Ada“, zwei Beethovenkonzerte, einen Beethovenabend des Gily-Ner-Trios im Kurfürstlichen Schloß, einen Tanzabend mit Bizet's „Arlesienne“ und Richard Strauß' „Josephs-legend“. Als Gäste wurden gewonnen: Käthe Gold, Berlin, Marietherese Fenderichs, Köln, Hildegard Nancjak, München, Hilde Singens-ten, Wiesbaden, Herbert Hesse, Frankfurt a. M., Hans Jungbauer, Frankfurt a. M., Torsten Kalf, Dresden, Generalintendant Wilhelm Nobe, Berlin, Josef Witt, Braunschweig, das Gily-Ner-Trio und Karl Maria Zwißler, Frankfurt a. M. Als Leiter des ersten Konzerts.



Wort. Er wies auf die Schwächen in der Anklage hin und führte aus, wenn Walter nicht gelugnet hätte, dann hätte er vielleicht ein bis zwei Jahre Gefängnis bekommen. Walter wäre nach seinem Lebenslauf ein armer Stiefelputzer, er habe nur monatlich 50 RM im Durchschnitt von der Hauptzeugin gehabt, und wenn er wirklich hätte hypnotisieren können, dann hätte er seine Tätigkeit bei bessergestellten Frauen doch ganz anders ausüben können. Der Vorwurf des Staatsanwalts sei eine Konstruktion. Der Verteidiger zweifelte ferner die Glaubwürdigkeit der Identitätszeugen an, und versuchte, den Identitätsbeweis, blauen Mantel mit weißem Gürtel, umzustoßen. In den Aussagen der Hauptbelastungszeugin habe er auch verschiedene Widersprüche gefunden. Er bitte, das Verfahren wegen der falschen eidesstattlichen Erklärung auf Grund des Amnestiegesetzes einzustellen. Im übrigen bittet er um Freispruch.

Der Verteidiger von Bodmer, Dr. Schab, glaubt, daß die Protokolle nicht mit den Zeugnisaussagen übereinstimmen. Die Anklagebehörde sei den Leistungen der Sachverständigen zu kritisch gegenübergetreten. Die Aussagen der Hauptbelastungszeugin seien nur in Ordnung, wenn Aussagen Dritter sie einwandfrei bestätigen. Die anderen Aussagen könne man nur mit einem Schimmer als wahr hinnehmen. Er wendet sich nun gegen die Aussagen gegen Frau Bodmer. Er glaubt, bei dem angestellten Hypnoserversuch mit der Hauptzeugin und Frau Bodmer sei ein kleiner Regelsfehler unterlaufen. Man habe am 3., 5. und 7. Verhandlungstag noch neue Sperren lösen müssen. Er zweifelt die Aussagen der Zeugin, die Walter und Bodmer in einem Auto gesehen hat, als unglaubwürdig an. Er verlange aus diesen Gründen Freispruch.

Staatsanwalt Haas nahm dann noch einmal sachlich Stellung und erklärte die Zeugnisaussagen für beweiskräftig. Die Anwälte hatten keine weiteren Einwände und nun wurde den Angeklagten das letzte Wort erteilt.

Walter: Ich habe grundsätzlich folgendes festzustellen: Ich habe noch nie hypnotisiert, noch kann ich hypnotisieren.

Bodmer: Ich kann nur erklären, daß ich nichts mit der Sache zu tun hatte. Ich hatte nichts zu schaffen mit der Zeugin. Walter hätte doch die Wahrheit sagen sollen, wenn er etwas getan hat.

Das Urteil wird am Samstagmorgen verkündet werden.

In Kürze

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wurde bei seinem Belgrader Besuch von Prinzregent Paul in Audienz empfangen. Am Freitagabend empfing ihn Dr. Schacht zu einem Empfang zur jugoslawisch-deutschen Gesellschaft. Vor den anwesenden Vertretern der Presse dankte Dr. Schacht für die freundliche Aufnahme, die er in Belgrad gefunden habe. — Er sei kein Politiker und deshalb würden seine Besprechungen lediglich wirtschaftlichen Interessen gelten.

Am Donnerstagabend trafen 20 Mitglieder des Comité France-Allemagne Paris, in Berlin ein.

Der VI. Internationale Gemeindefesttag setzte seine Berliner Tagung in München fort. Nach einer Begrüßungsansprache durch Staatsminister Adolf Wagner sprach Oberbürgermeister Reichleiter über die kulturpolitische Arbeit der Gemeinden.

Bei der Übernahme seines neuen Ministeriums hat Außenminister Graf Ciano den Gesandten de Peggio, einen seiner engsten Mitarbeiter im Propagandaministerium, zu seinem Ratsmitglied im Außenministerium ernannt.

Die Hanjing-Truppen haben einen Vorstoß gegen die Kanton-Truppen unternommen, die ausweichen. Der Oberbefehlshaber der Kanton-Streitkräfte sandte an den chinesischen Präsidenten Linfen ein Telegramm, in dem er die sofortige vorläufige Einstellung seiner Expedition nach Norden mittelt.

Ministerpräsident van Zeeland ist vom König Freitagabend erneut mit der Regierungsbildung beauftragt worden. Er hat den Auftrag angenommen, nachdem er vorher eine beinahe zweistündige Unterredung mit dem König gehabt hatte. Der König hat van Zeeland erklärt, daß das öffentliche Wohl die unverzügliche Bildung einer neuen Regierung erfordere. Man hat den Eindruck, daß der König einen außerordentlich ernsthaften Appell an van Zeeland gerichtet hat.

Auf dem republikanischen Parteitag der Vereinigten Staaten wurde am Freitag der Chicagoer Verleger Frank Knox zum Kandidaten der Republikanischen Partei für den Posten des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.

In 100 Jahren - Amerika eine Wüste

Das Land fliegt und schwimmt davon / Katastrophenbilanz in nüchternen Zahlen

Aus einer der in den letzten zwei Monaten veranstalteten Untersuchungen des amerikanischen Amtes für Bodenkultur geht hervor, daß auch bei nützlichster und fruchtbarster Berechnung Amerika, d. h. die USA, in 100 Jahren so weit zur Wüste geworden sind, daß sie nur noch eine geringe Bevölkerung zu ernähren vermögen.

Das Land zwischen den Katastrophen

Wenn man heute durch die Staaten der Union fährt, die ein wenig abseits liegen von den großen Verkehrsstraßen und vom Großstadt-Verkehr der Küstenländer, dann sieht man auf einsame Farmen, in denen morgens und abends die Bauern mit ihren Kindern auf den

Anien liegen und den Himmel anstehen: bald beten sie um Wasser — bald um Trockenheit. Hier stehen sie um Schutz gegen drohende Orkane, dort um Abwendung eines Hochwassers. Die Staaten sind zu einem Land geworden, das von einer Katastrophe zur anderen schwankt.

Von Prosperität, von Aufbau, von wachsendem Glück kann in diesen Gegenden keine Rede sein. Was nützen die Reisen der Wissenschaftler in die Grenzgebiete der Sahara oder in die Wüste Gobi? — Ede sie ihre Rettungsprogramme entworfen haben, ist Amerika im wahren Sinne des Wortes davongeflogen. Und

was nicht davonfliegt, das wird hinweggeschwemmt.

Nüchterne Zahlen - Ziffern des Schreckens

Welche Katastrophe den USA bevorsteht, ergibt sich aus einigen sehr einfachen statistischen Berechnungen. Ein Sandsturm, wie er seit dem Jahre 1934 dreimal die Staaten heimsuchte, trägt 300 Millionen Tonnen fruchtbaren Bodens aus den Getreidegebieten hinweg. Der Mississippi schwemmt Jahr für Jahr 400 Millionen Tonnen Boden in den Golf von Mexiko. Man schätzt, daß Wasser und Wind Amerika in Jahre drei Milliarden Tonnen Boden kosten. Bis heute sind 100 Millionen Morgen fruchtbaren Ackerlandes, also Gebiete so groß wie fünf mittlere amerikanische Staaten zusammen für den Ackerbau vollkommen unbrauchbar geworden.

125 Millionen Morgen sind ernstlich bedroht und 100 Millionen gefährdet.

In 50 Jahren werden rund 150 Millionen Morgen Land, die heute noch erfolgreich bewirtschaftet werden, brach liegen. Nach dieser Zeit müßte gemäß diesen Ziffern ein vollständiger Niederbruch der amerikanischen Landwirtschaft beginnen. Von sechs Farmen würden fünf verlassen daliegen. Nach 100 Jahren wären die USA also zu einer halben Wüste geworden. Die Bevölkerung, die dann noch durch Amerika ernährt werden kann, ist verschwindend klein.

Und der Boulder-Damm?

Ganz Amerika setzte auf die riesigen Dammbauten, die allenthalben in Amerika aufgeführt werden, große Hoffnungen. Wohl die größten dieser Erwartungen knüpfen sich an den Boulder-Damm, der mit einem Milliardebauaufwand an Geld geschaffen wurde.

Aber schon haben die Fachleute ihre Bedenken. Man hat beobachtet, daß der Colorado-Fluß, der das Becken des Boulder-Dammes mit Wasser füllt, nicht nur Wasser aus den Bergen herüberbringt, sondern außerdem fruchtbaren Boden mit sich schwemmt. Dieser Boden lagert sich als Schluff im Boulder-Reservoir ab. Wird es diesem gewaltigen Damm nicht ebenso ergehen wie allen anderen Staumauern Amerikas?

Im Laufe einiger Jahrzehnte verschlammen diese Staubecken. Immer höher tritt der Boden zur Wasseroberfläche empor. Einmal Tages ist aus dem Staubecken ein gewaltiger Sumpf geworden. Das mag lange dauern, — aber es kommt. Schon rechnen die Fachleute aus, die wievielle amerikanische Generation jene Tragödie erleben wird.

„Nur noch 20 Jahre!“ sagt Morris L. Cook

Der frühere Präsident des Komitees zur Regulierung des Mississippi-Tals, Morris L. Cook, glaubt versichern zu können, daß Amerika für eine endgültige Rettung vor der drohenden Gefahr der Wüstenbildung und Versandung allerhöchstens 20 Jahre zur Verfügung habe. Man müsse in dieser Zeit Jahr für Jahr rund 100 Millionen Dollar für das Rettungswerk aufwenden. Gönne man nicht so, dann sei es unvermeidlich, daß Amerika zugrunde gehe, und zwar von einem Jahr zum anderen dem Untergang nahekomme.

Er schlägt vor, die großen Wasserprojekte, die noch in der Schwärze sind, zugunsten kleinerer Pläne zurückzustellen. Man brauche viele

Bade-Einrichtungen

liefert und montiert in allen Preislagen

Ph. Wagner Installationsmeister

Gas-, Wasser-, Sanitäre Anlagen

Ausstellung Qu 5, 3 (a. Habereck) Reparaturen erledige ich prompt

kleine Dämme. Man müsse nach Brunnen graben. Es sei notwendig, daß man Wasserreservoirs anlege, die schon nahe der Quelle das Wasser auffangen und es dann in einer Form weiterleiten, die eine weitere Ausnagung des fruchtbaren Bodens unmöglich mache.

Kann die Natur sich selbst helfen?

Man weiß, daß nicht nur die nagende, heftige Kraft der Flüsse schuld ist an der drohenden Tragödie Amerikas. Der Wind riß von dem sandigen Boden die Gräbchen, die Gräbnarbe hinweg und gab den Sandböden dem Winde preis. Ein paar Jahre hielt dieser Boden und gestaltete Getreidebau. Eine längere Periode gefährlicher Trockenheit tat das Uebrige: Der nährlose Wind wirbelte den Staub empor und trug ihn über Länder und Berge und Städte hinweg — dem Tode zu.

Dies sind die einzigen Zeichen, die man in den amerikanischen Städten von der drohenden Katastrophe Amerikas wahrnahm. Man ist schnell über sie hinweg zur Tagesordnung übergegangen. In den einsamen Farmen aber betet man zum Himmel um Rettung und Hilfe.



Im Zeichen der Olympischen Spiele

Von links: Dr. Diem, Präsident des Organisationskomitee; Mr. Hunter, Präsident des britischen Olympiakomitee; Präsident Victor Boin-Brüssel, der den internationalen Verband der Sportpresse führt, und Dr. Ritter v. Holt bei einem Empfang im Auslands-Club in Berlin. Weltbild (M)

Putschversuch spanischer Soldaten

Schießereien zwischen Anarchisten und Marxisten halten an

Madrid, 12. Juni. (Eigener Dienst.)

Nach Meldungen aus Malaga haben dort die Schießereien zwischen den anarchistischen Syndikalistischen und Mitgliedern der marxistischen Gewerkschaften, denen bereits zwei Gewerkschaftsführer zum Opfer gefallen sind, am Donnerstag den ganzen Tag über angehalten.

Die Zivilgarde und die Sturmtruppen hatten alle Hände voll zu tun, um immer neue Zusammenstöße zu verhindern oder bei den fortgesetzten ausbrechenden Streikaktionen die Ruhe wieder herzustellen. Nach einem Zusammenstoß zwischen den Syndikalistischen und Sozialisten, bei dem zahlreiche Revolververletzungen gewechselt wurden, wurde ein 14-jähriges Mädchen, das durch eine verirrte Kugel getroffen worden war, tot aufgefunden. Gegen ein kommunistisches Mitglied des Provinzialrats wurde ein Attentat verübt, das aber fehlschlug, da die Revolverkugeln ihr Ziel verfehlten.

In Madrid und Barcelona waren am Donnerstagabend Gerüchte verbreitet, wonach gleichzeitig in mehreren nordspanischen Garnisonen, vor allem in Hueca, Burgos und Pamplona ein Militärputsch ausbrechen sollte, der aber

rechtzeitig von den Behörden verhindert worden sei.

Die Regierung hat diese Gerüchte weder bestätigt noch dementiert. Es ist jedoch bekanntgeworden, daß gegen den in Pamplona weilenden ehemaligen Polizeichef Primo de Rivera, General Mola, ein Haftbefehl erlassen worden ist. Mola konnte sich bisher diesem Haftbefehl entziehen.

Kleinkrieg der spanischen Radikalen

Madrid, 12. Juni.

Die Schießereien zwischen Kommunisten und Anarcho-Syndikalistischen haben in Malaga wieder ein Todesopfer gefordert. Die Kommunisten töteten ein Mitglied des Anarcho-Syndikalistischen Gewerkschaftsverbandes durch 14 Schüsse und verletzten ein anderes lebensgefährlich. Die Verbandsführung erließ daraufhin einen Aufruf, in dem sie ankündigte, daß der Generalkrieg auf unbestimmte Zeit ausgesetzt wird.

In Guentepiedra bei Malaga nahmen die Anarcho-Syndikalistischen Rache für ihre getöteten Anhänger und erschossen den linksrepublikanischen Chef der städtischen Polizei.

Kleiner Zwischenfall im Bauprozeß

Straßenbahnlempo gefährdete die Bauarbeiter

Berlin, 12. Juni.

In der weiteren Verhandlung im Prozeß um das Baugrubenunglück wurde wieder eine Reihe von Handwerkerzeugen vernommen, die in der Unglücksgrube arbeiteten. Der Maurer- und Betonpolier Max Klat befand sich, daß die Straßendammungen in stärkstem Tempo über die Baustelle hinweggefahren seien und mehrfach Arbeiter dadurch gefährdet hätten.

Die Schwankungen seien so hart gewesen, daß er mehrfach bekräftigt habe, die sich entgegenkommenden Straßendammungen würden sich verformen. Er, der Zeuge, habe dem Bauleiter Klotz kategorisch erklärt, daß die Straßendammungen verlegt werden müßten. Klotz habe darauf resigniert erwidert: Das habe ich schon oft versucht. Es ist mir aber nicht gelungen, das durchzuführen.

Es kommt hierauf zu einer Auseinandersetzung zwischen der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung. Zeuge Klat hatte im Laufe seiner Aussage auch erwähnt, daß er vor eini-

gen Monaten von der Berliner Baugesellschaft über keine Beobachtungen gehört worden sei. Ueber diese Unterredung sei eine Niederschrift angefertigt worden. Der Staatsanwalt fragt nun die Verteidiger, ob sie bereit seien, diese Niederschrift zur Verfügung zu stellen, damit dem Zeugen Vorhaltungen gemacht werden könnten.

Dabei bemerkte der Staatsanwalt, daß er vorläufig noch keinen Beschlagnahmeantrag stellen wolle. Die Verteidigung erwiderte, daß sie erst mit ihren Auftraggebern Rücksprache nehmen müsse. Der Staatsanwalt drohte darauf die Beschlagnahme dieser Niederschrift an. Die Verteidigung bemerkte, daß es ein Novum wäre, wenn Handakten der Verteidigung beschlagnahmt würden, gab aber die betreffende Niederschrift heraus.

In der Nachmittags-Sitzung stellte an Hand der Niederschrift das Gericht durch die Verteidigung eine Reihe von Fragen an den Zeugen Klat, die aber nichts Wesentliches ergaben.

Am Dienstag wird die Verhandlung fortgesetzt werden.

Die Zeit

Vom 22. Ma
Tage in unsere
Stunden. Wiso
und an diesen
tagen freuen.
um 3.57 Uhr au
Tag zu Tag find
sen. Vom 12. bi
gleichmäßig um
zum 20. bis
frühesten
päten U
dann die Sonne
um erst um 8.24
Juni ist bereits u
mit Recht den
wende begeben
auf grauen Zei
mit denen anfer
der Sonne festst
halten an diesen
Verfeinen zusä
Kerwärtiger
Hochstand der
hinger werden, d
Erleuchtung hat
schäftig, und ma
bei dem Sirius, d
len Tagen zuglei
hessen Licht die
härte. Darum n
Juli bis zum 24.
Annahme ist alle
rind steht und vi
spenden. Der wa
men ist vielmehr
erhen Hälfte des
den den Velen in
Sonne erst über
volle Wärme sch

Ein Ferien

Zimmer
Hiermit meiner
heller und Hesse
boden in Zimme
Ferienaufenthalt
Gott möge das
Nimmerlenden un
teufelnden segnen.
Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Es grüßt herzlich

Die Zeit der langen Tage

Vom 22. Mai bis zum 23. Juli haben die Tage in unseren Breiten eine Dauer von 16 Stunden. Also zwei ganze Monate dürfen wir uns an diesen eigentlichen Sommer freuen. Am 22. Mai ging die Sonne um 3.57 Uhr auf und um 7.56 Uhr unter. Von Tag zu Tag sind die Tage immer mehr gewachsen. Vom 12. bis zum 24. Juni geht die Sonne gleichmäßig um 3.39 Uhr auf, und in der Zeit vom 20. bis zum 24. Juni haben wir den frühesten Sonnenaufgang und den spätesten Untergang. 16½ Stunden steht dann die Sonne bei uns über dem Horizont, am erst um 8.24 Uhr zu verschwinden. Der 25. Juni ist bereits wieder kürzer, so daß wir am 24. mit Recht den Tag der Sommer-Sonnenwende bezeichnen. Noch heute finden wir aus grauen Zeiten sogenannte Steinsofener, mit denen unsere Vorfahren den höchsten Stand der Sonne feststellten. Die Schatten hoher Male fallen an diesen Tagen mit genau gelegten Merkmalen zusammen.

Merkwürdigerweise beginnt erst nach dem Höchststand der Sonne, wenn die Tage wieder länger werden, die eigentlich heiße Zeit. Diese Erscheinung hat die Menschen schon immer beschäftigt, und man hat gemeint, daß der Grund bei dem Sirius, den Hundstern, liegt, der in diesen Tagen zugleich mit der Sonne aufsteht und dessen Licht die Wärmekraft der Sonne verstärkt. Darum nannte man die Tage vom 24. Juli bis zum 24. August die Hundstage. Diese Annahme ist allerdings verfehlt. Denn der Sirius steht uns viel zu fern, um uns Wärme zu spenden. Der wahre Grund für dieses Phänomen ist vielmehr darin zu suchen, daß in der ersten Hälfte des Sommers sehr viel kalte Luft von den Polen in unsere Breite strömt, die die Sonne erst überwinden muß, ehe sie uns ihre volle Wärme schenken kann.

Ein Ferienkind der NSB schreibt

Zimmersbrode G. Kassel, 8. Juni 1936.

Hiermit meinen aufrichtigen Dank an alle Helfer und Helferinnen, die dazu beigetragen haben, in Zimmersbrode mit einem sehr schönen Ferienaufenthalt zu bereiten.

Gott möge das große Werk der NSB, seine Mitwirkenden und den Führer als Erschaffer derselben segnen.

Es grüßt herzlich mit
Heil Hitler!
Ein Jungmädchen des Führers
Annemarie W.

Die Zeit der langen Tage ist an der Hand der Sonne, die die Schatten der hohen Gebäude zusammenfallen lassen, zu erkennen. Die Schatten der hohen Gebäude fallen an diesen Tagen mit genau gelegten Merkmalen zusammen.

Die Zeit der langen Tage ist an der Hand der Sonne, die die Schatten der hohen Gebäude zusammenfallen lassen, zu erkennen. Die Schatten der hohen Gebäude fallen an diesen Tagen mit genau gelegten Merkmalen zusammen.

Die Zeit der langen Tage ist an der Hand der Sonne, die die Schatten der hohen Gebäude zusammenfallen lassen, zu erkennen. Die Schatten der hohen Gebäude fallen an diesen Tagen mit genau gelegten Merkmalen zusammen.

Die Zeit der langen Tage ist an der Hand der Sonne, die die Schatten der hohen Gebäude zusammenfallen lassen, zu erkennen. Die Schatten der hohen Gebäude fallen an diesen Tagen mit genau gelegten Merkmalen zusammen.

Die Zeit der langen Tage ist an der Hand der Sonne, die die Schatten der hohen Gebäude zusammenfallen lassen, zu erkennen. Die Schatten der hohen Gebäude fallen an diesen Tagen mit genau gelegten Merkmalen zusammen.

Die Zeit der langen Tage ist an der Hand der Sonne, die die Schatten der hohen Gebäude zusammenfallen lassen, zu erkennen. Die Schatten der hohen Gebäude fallen an diesen Tagen mit genau gelegten Merkmalen zusammen.

Die Zeit der langen Tage ist an der Hand der Sonne, die die Schatten der hohen Gebäude zusammenfallen lassen, zu erkennen. Die Schatten der hohen Gebäude fallen an diesen Tagen mit genau gelegten Merkmalen zusammen.

Zirkuskunst in schönster Vollendung

Hagenbeck brilliert in seiner Gala-Eröffnungsvorstellung / Die Mannheimer waren begeistert / Prachtvoller Auftakt

Wenn man je ein bekanntes Zitat mit Berechtigung anführte, dann hier — anlässlich der glänzend verlaufenen Gala-Eröffnungsvorstellung dieses weltbekannten deutschen Unternehmers, das sich am vergangenen Freitagabend in wahrstem Sinne des Wortes „in die Herzen der Mannheimer hineingespielt“ hat.

Er kam ...

Ja! Und darüber haben wir bereits berichtet, — haben dabei in ehrlicher Bewunderung festgestellt, in welcher phantastisch kurzer Zeit er seine Zeltstadt auf dem Messegelände errichtet hatte, — und mit Recht die labelhafte Organisation dieser einzigartigen deutschen Schau, — die echt deutsche Gründlichkeit geschildert.

Es ist für uns schon aus diesen Gründen gar nicht verwunderlich, daß dieser Zirkus im Auslande sich eines ausgezeichneten Rufes erfreut.

Er sah ...

Das stimmt, — er sah, — und bestimmt mit freudiger Genugtuung, daß der Mannheimer

seine alte Liebe zur wahren, edlen deutschen Zirkuskunst — trotz zehnjähriger Pause — tief in seinem Herzen bewahrt hat — und daß er sich gleich am ersten Abend dieses Gastspiels bereit fand, diese seine Liebe in überwältigender Weise zum Ausdruck zu bringen. Nicht befeht war das weite Rund des sinnvoll decorierten Zirkusraumes, und die Erwartungsfreude, die sich in den Mienen des frohgestimmten Publikums spiegelte, war echt und ungeheuerlich und zeugte von dem guten Ruf, der dem alten, — ewig jungen „Hagenbeck“ vorausgeht.

Er siegte ...

Ja! — er siegte auf der ganzen Linie, — das verdient besonders herausgestellt zu werden. Was uns hier gezeigt wurde, war tatsächlich Zirkuskunst in höchster Vollendung! Einzigartig die Dressurnummern, — wunderbar gepflegt das herrliche Tiermaterial, — und es spricht für die hohe Berufsauffassung der Unternehmer, daß die artistischen Vorführungen der Hagenbeck'schen Künstler tatsächlich Gipsfiguren zirkusförmigen Könnens darstellen.



Aufn.: Hagenbeck
Eine herrliche Reiterpyramide

Tempo - heißt hier das Zauberwort

Das abwechslungsreiche Programm verrät Geschmack und Erfahrung — und ganz besonders die flotte Abwicklung berührt den Mannheimer, der seine großen Pausen liebt, sympathisch.

Es gibt bei dieser Programmsfolge, die mit reizenden, humorvollen Einlagen spritzig gewürzt und von einer ausgezeichneten Zirkuskapelle untermauert wird, einfach keinen toten Punkt.

Ein ganz besonderes Kapitel bilden die Raubtiere und ihre Bezirger und Beherrscher. Man sah wohl kaum in Mannheim bisher solch wundervolles Tiermaterial, wie es hier gezeigt wurde.

Die Leistungen der Dompteure waren einzigartig und der Beifall der begeisterten Mannheimer war ebenso verständlich wie verdient.

Ueber drei Stunden dauerte diese fesselnde Vorstellung — und trotzdem verging den gebannten Zuschauern die Zeit wie im Flug.

Ueber die Einzelheiten des reichhaltigen Programms werden wir noch besonders berichten.

Zusammenfassend können wir unseren Lesern aber mit gutem Gewissen sagen: Es war wunderschön — und die altbekannte, lodende Melodie hat durchaus ihre Berechtigung: „Seht mal zu Hagenbeck“ —

Was der Wunderzirkus bringt

Das Programm weist nicht weniger als 25 Klassennummern auf. Die Freunde echter, unverfälschter Zirkuskunst werden ganz auf ihre Kosten kommen; denn gerade der Zirkus Carl Hagenbeck ist in der ganzen Welt als ein Vertreter der alten, klassischen Zirkuskunst bekannt. Zulu Gautier, der Oberpielleiter der Zirkusfestspiele, wird neben prächtigen Freiheitsdressuren (Scheiden, Schimmel, Fische, brasilianische Maultiere usw.) die „Hohe Schule“ in allen Gangarten auf „Rena Sabib“ reiten. Hier schrieb die Berliner Presse: „Es ist die märchenhafteste hohe Schule, die wir je gesehen haben“. Der mit der Tiersehmedaille ausgezeichnete Tierlehrer Rudolf Matthies führt die Bengaltiger vor, während Johnny Schipmann die berühmte große gemischte Raubtiergruppe zeigen wird. Gerade diese Dressur erfordert ungeheuren Mut und eine gehörige Dosis Kühnheit; denn man stelle sich einmal Löwen und Bären auf einmal in einer Manege vor. Tolle Reiterkunststücke führen die Casis, eine alte weltbekannte Reitertruppe vor, während das Lorandotrio einen urkomischen Drabscheit zeigt. Wieder ein neues grandioses Bild: Herr Raben erscheint mit 10 indischen Elefanten in der Manege. Unmöglich, alle weiteren Nummern aufzuzählen. Es seien nur noch das Muskelwunder Pomi und Silaghis komische Recknummer mit den Jivern Papp und Georgi erwähnt. Und dann die acht Hagenbeck-Clowns, die das Publikum in bester Weise unterhalten.

Die vollständigen Preise geben jedem die Möglichkeit, den Zirkus zu besuchen. Der Vorverkauf ist in vollen Gange. Vor allem sei noch auf die riesige Tierchau hingewiesen, die täglich, außer am Eröffnungstag, von 10 bis 18 Uhr geöffnet ist. Die Abendvorstellungen beginnen regelmäßig um 8¼ Uhr. Außerdem finden täglich Nachmittagsvorstellungen um 3¼ Uhr statt. Kinder nachmittags halbe Preise.

500-RM-Gewinn gezogen

In den gestrigen Abendstunden wurde von dem Volksgenossen Johann Böcker im „Deutschen Haus“ C 1, 10 ein Los der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung gekauft, das sich nach Öffnung des Losbrieves als ein 500-Reichsmark-Gewinn entpuppte.

Dralle Rasiercreme 50 Pfg.
Zahncreme 40 Pfg.

Anordnung der Kreisleitung

Die von der Reichszeugmeisterei anerkannten Geschäfte werden darauf aufmerksam gemacht, daß Rangabzeichen für Politische Leiter nur bei Vorlegung einer Bescheinigung des zuständigen Ortsgruppenleiters abzugeben werden dürfen. Wegen Geschäfte, die Rangabzeichen für Politische Leiter ohne Hinweis abgeben, wird mit den entsprechenden Mitteln vorgegangen werden.

Kreisorganisationsamt.



Einer der Höhepunkte: Prächtige Tiger werden vom Dompteur vorgeführt

Aufn.: Hagenbeck

Blau ist das Meer

EINE ERZÄHLUNG AUS DER DEUTSCHEN KRIEGSMARINE

Von Heinrich Zerkow

Copyright by Quelle und Meyer, Leipzig

1. Fortsetzung

Er hat sein Schiff nicht verlassen — er hat kein Schiff nicht verlassen. Trommelmusik über den Decken von Ostland: Schritt gelacht und mimisch. Dem Anaben Stefan quoll es heiß unter dem Augendeckel. Aber er blickte auf die Zähne und lachte. Und wie er lachend die Augen aufschlug, da lag seligmacht am Pier die neue „Leipziger“, Silbergrau, lang gestreckt, schmal, mit hohen Geschützsternen, mit dem heiligen Kreuz für die Wasserflugzeuge, zitternd unter Dampf.

Und dann gingen die Drei eine Brücke hoch, und dann standen die Drei auf dem Deck des Kreuzers „Leipziger“. War es ein Traum — war es ein Märchen?

„Kopf einziehen — Mensch! Hier ist doch alles von Eisen!“ rief Klaus verständlich. Aber Stefan hatte keine Beule schon weg.

Stefan ärgerte sich: „Die Treppe ist so heiß —“ „Treppe! Der Mensch sagt Treppe — Niederlegung heißt das“, verbeiferte Klaus.

Stefan überdachte das. Er wollte sich nicht ärgern lassen. Im Wieselhof sagt man Treppe zu einer Treppe. „Erzähl mir lieber, warum die Matrosen auf der rechten Seite immer die roten Kleider tragen?“

„Auf der linken — und so was will zur Seele!“ fuhr Klaus gleich wieder aufgebracht dazwischen. „Die rechte Seite heißt Steuerbord, Mensch — die linke Seite heißt Backbord. Und hier werden nicht eiserne Krane geladen, sondern die Backbord wird beigeschleppt — verstanden?“

„Nein Bort!“ sagte Stefan. Er ärgerte sich nicht mehr, er freute sich. So war ihm der Klaus recht, diese Großmutter, dieser Knechtswitz. Nur Ruhe, dachte Stefan, meine Zeit kommt, dich frage ich schon einmal im Leben, mein Junge. Aber Stefan schwieg und gab bloß acht auf alles, was Onkel Rappin mit den Matrosen sprach.

Da war von „Dampf aufmachen“ die Rede und von „Reinisch“. Und man sagte nicht mehr zu einem Fenster, sondern Vaulde — „Vaulde“, alles Borte, die Stefan Stange auf dem Wieselhof dabei schmeichelt einfließen würde. Das Gelände rings um das Schiff war der Kellner. Gut. Also sollte der Weidenbaum um den Tisch in Zukunft Kellner heißen. Das schmeichelt Stefan jedoch schien dem Stefan die Bezeichnung für die kleine Treppe zu sein, die von Bord herabgelassen wurde, wenn das Schiff an Land nicht festmachen konnte: Kellner. Gut. Kellner würde Stefan dabei die Hölleleiter heißen. Großvater Anton Stange sollte Augen machen!

Großvater Anton Stange — es zog ein frohes Seidentuch durch das Herz des Anaben Stefan. Denn am blauen Himmel schwamm eine weiße Wolke. Die kleine Wolke sah aus wie ein Schiff mit Masten und Segel. Fuhr etwa der Großvater Anton darin den Himmel entlang? Stefan war um zu schauen, was sein Onkel Stefan jetzt sein konnte? Denn auch der Großvater legte in seinen Träumen so gerne den Wölfen nach. Und wenn Stefan alles vom Großvater her in sich trug, wie es blieb, dann müßte die beiden sich doch in solch einem Wölfenstich einmal begegnen können.

Stefan lebte mit beiden Armen auf der Rekluseite und schaute dem schönen Bildnis der Maria-Stuart-Vorstellung festlos aus. Er war ein Offizier, er hatte starke, bunte Augen, wie Stefan sie von Onkel Rappin her kannte. Aber etwas im Gesicht des Offiziers, das war anders, nicht so gemächlich wie bei Onkel Rappin, nein, das war hart wie der Tonfall seiner Stimme. Obgleich der Offizier viel älter war — Stefan mußte an den Fähnrich aus der Wetterbootszeit vom Wiesel in der Kirche: die Lippen des Offiziers waren schmal und lagen wie zwei Striche fest aufeinander.

Stefan schloß, wie er rot wurde. Er suchte nach einem Wort der Entgegnung, aber er fand keines, so sehr er sich mühte. Es gab nichts zu sagen, es gab nichts darauf zu antworten. „Einer, der zur See will, darf nicht träumen!“ Und Stefan hatte geträumt. Dieser fremde Mann, der ein Offizier war, stand noch über Großvater Anton und Rappin Stormen.

„Na — wird schon werden.“ sang wieder die harte Stimme, und sang verändert, als wäre sie dennoch zufrieden mit dem Anaben. Der Offizier nickte sogar und hob ein wenig die Hand. Dann schritt er wortlos weiter, hin zur Treppe, wo läßt im Wind die deutsche Kriegsflagge wehen.

Auch Stefan ging weiter, der entgegenge-

las er auf einer Befehlsstapel. Schon hatte die Heizwache hinten bezogen, schon begannen die Motoren und Ventilatoren ihren donnernden Probestoß. Noch einmal beugte sich der Offizier, als sie zu Dritt das Schiff verließen: Rappin Stormen mit den zwei Wunden, einem an der rechten, einem an der linken Seite. Und nun grüßte Rappin Stormen den Offizier so, wie vorher der Stefan den Rappin begrüßt hatte. Es geknackte mit besonderer Heftigkeit. „Wer war der Offizier?“ fragte atemlos Stefan.

„Der 1. O.“ gab Klaus zur Antwort. „Der Landrat bedeutet das so viel wie der Erste Offizier.“

Doch Stefan hatte nicht den frohen Klang des ersten Offiziers, sondern seinen Onkel Rappin. Rappin Onkel Rappin dem Anaben Stefan nicht antwortete? Sie gingen langsam und stumm den Weg durch die Wälder der Wälder zurück nach Hause. Und es war Stefan, als sähe er mit ihnen gehen den hohen Schatten des Offiziers, an den sie alle drei dachten, ohne von ihm zu reden.

Doch kurz, bevor sie die Wälder verließen, wandte sich Rappin Stormen noch einmal zurück. Verschwindend im Dunst von Wasser und Abend grüßte der schlanke Leib des Kreuzers. Da hob Rappin Stormen den Arm: „Da hinten — weit draußen, müßt ihr wissen — da liegen die Wälder, die den Schiffen den Weg weisen hinaus in das offene Meer. Im großen Krieg aber, da lagen dort noch viel mehr

Bojen voran: als Zeichen für die Wälder. Herre gegen den Feind — müßt ihr wissen — um vor Ueberfall und U-Bootgefahr im eigenen Kriegsboden sicher zu gehen. Keine von diesen Bojen aus dem großen Krieg ist heute mehr zu sehen — bis auf eine einzige, die grüne Boje „Nord“. Diese einzige —“

Der Rappin brach ab, als habe er den Sinn des Satzes verloren, den er aussprechen wollte. Aber als Stefan zu ihm aufblickte, da erschraf der Anabe. Das Gesicht Onkel Rappins hatte sich verändert. Es glich dem des Offiziers und kein Unterschied war mehr in den Augen beider, in diesen scharfen, heißen Seemanns-Augen. Auch Rappin Stormen sah aus wie der Fähnrich in dem Rettungssturm, seine Lippen lagen schmal und wie zwei Striche fest aufeinander. Dann machte der Rappin eine Bewegung mit der Hand, als striche er etwas aus und fuhr rasch fort: „Wenn die Sonne auf dieser grünen Boje „Nord“ steht, dann könnt ihr tief im Wasser einen dünnen, schmalen Schatten sehen. Ja — es ist unter Kreuzer SMS „Nord“, der in einer Sturmzeit im Nebel auf eigene Wälder aufgelaufen ist.“

Stille — Stille. Dann kam es aus weiter Ferne wie Gesang. War es der Wind? Oder sang das Meer? Waren es die von der „Nord“? Die vom Kreuzer „Leipziger“ des Regattenkapitän Haun? Und was hatte das alles zu tun mit jenem Offizier, nach dem Stefan fragen mußte?

(Fortsetzung folgt)



Arborn a. Bodensee

Zeichn. v. H. Hajek-Halke

Das verunglückte Gastspiel / von Arno Sommerfeld

In einem kleinen Stadttheater gastiert eines Tages eine gefeierte Tragödin als Königin Elisabeth. Und schon Wochen vorher war die „Maria-Stuart“-Vorstellung restlos ausverkauft gewesen, weil sich doch keiner den seltenen Genuss entgehen lassen wollte, die bekannte Diva in ihrer Glanzrolle zu sehen.

Und so konnte auch nicht eine einzige Ständchen von Erde fallen. Leider endete aber das Gastspiel, von dem man sich so ungeheuer viel versprochen hatte, mit einem jämmerlichen Fiasko.

Das war aber keineswegs die Schuld der großen Künstlerin gewesen, im Gegenteil — sämtliche Besucher waren von ihrer hinreißenden Darstellung der „jungfräulichen“ Königin geradezu fasziniert, und es wäre ohne jede Frage ein rauschender Erfolg geworden, wenn man nicht die so ungeheure wichtige Rolle des Davison mit einem Anfänger besetzt hätte.

Der war nämlich angefallen der Tatsache, daß er zum erstenmal in seinem Leben mit einer weltberühmten Kollegin spielen sollte, derart verwirrt, daß er beim Auftritt sogar das Todesurteil, das er bekanntlich seiner Königin zur Unterschrift vorlegen muß, verlesen hatte.

Da dieses Dokument nun aber ein ungeheuer wichtiger Rolle spielt, und die Szene gar nicht durchführbar ist, wenn es durch Abwesenheit glänzt, kann man es durchaus verstehen, daß er in heftige Verzweiflung geriet, als ihm das Fehlen des Schriftstücker zum Bewußtsein gelangte.

Infolge mangelnder Routine machte er aber gar nicht den Versuch, sich irgendwie aus der Affäre zu ziehen, sondern kramte nur die Worte: „O Königin! — O Königin! — O Königin!“ Und zwar ein Dutzend Male, was besagter Königin auf die Dauer natürlich etwas „französisch“ vorkam, und so fragte sie denn ziemlich ungehalten: „Run, was gibst du?“

Unhörbar für das Publikum flüsterte ihr daraufhin der hoffnungsvolle Jüngling zu: „Ich habe das Todesurteil vergessen.“ Die große Künstlerin verlor glücklicherweise

keinen Augenblick die Fassung und fragte daher, ganz im Stil der Rolle: „Wie? — Ich habe wohl nicht recht gehört? — Im Vorzimmer habt ihr leichtsinnigweise ein so wichtiges Schriftstück...“

Weiter kam sie leider nicht mit ihrer erdichteten Rede.

Ihr Partner, der es in seiner grenzenlosen Verwirrung gar nicht gemerkt hatte, daß seine große Kollegin nur improvisierte, um ihm Gelegenheit zu geben, von der Bühne abzugehen und sich schnell das Schriftstück geben zu lassen, blieb nämlich in größter Herzensangst hervor: „Doch, doch — ich muß schnell mal raus.“

Und dies leider so laut, daß man es bis zur Galerie hören konnte, und ohne sich um die entsetzte Miene seiner königlichen Herrin zu kümmern, rannte er an die linke Kulisse und schrie wie ein Besessener: „Papier! — Papier!“

Ja, und da blieb nichts anderes übrig, als den Vorhang überhaupt nicht zu lassen, da sonst das Publikum überhaupt nicht zu lachen aufgehört hätte.

Der Bankier

Olivier, der französische Minister, hatte Wagner etwa um das Jahr 1860 kennengelernt. Niemals konnte er Wagner auf der Straße treffen, ohne daß dieser ihm in einem stark deutschbetonten Französisch erklärte: „Ich suche einen Bankier.“

Einmal, als Olivier den Minister seit mehr als sechs Wochen nicht gesehen hatte, begegnete die zwei einander auf dem Boulevard.

„Eh bien“, fragte Olivier, „haben Sie einen Bankier gefunden?“

„Natürlich“, erwiderte Wagner, fügte aber nach einigen Augenblicken Ueberlegung hinzu: „Er will mir aber kein Geld leihen.“



Löhrich (M)

Zum 50. Todestag König Ludwigs II. von Bayern
Ein Jugendbildnis König Ludwigs II., der am 13. Juni 1889 im Alter von 41 Jahren im Starnberger See mit seinem Arzt, der ihn retten wollte, ertrank.

Bücherecke

Christoph Weigels Ständchen von 1698. Das ist die Abbildung der Gemein-nützigen Hauptstücke von denen Regenten und ihren zugeordneten Bedienten an die alle Künstler und Handwerker und bedienten darin Gesichter, Wesen und Tätigkeit von 200 Personen seiner Zeit, die er mit je einem Kupferstich verband. Aus diesem außerordentlich bedeutsamen Kulturdokument sind nun fünfzig Verweise ausgewählt und in dem obigen Buch vereinigt. Da ist zu lesen, wer der erste Urheber des betreffenden Berufes oder Handwerks war, wie es sich ausgebildet hat, wie groß seine Nützlichkeit ist, wie es gehandhabt wird, was für Werkzeuge, Werkstoffe usw. erforderlich sind und noch vieles Wissenswertes mehr. Es beginnt mit „Denen eine friedliche Regierung unterstehender Stände“, wie den Advokaten und Beamten, über „Eine wolgeordnete Regierung beschützender — die Gottesfurcht fortwährend —; zur Erhaltung der Gesundheit dienlicher —; in rühmlichen Gregorien sich übender —; und weiteren 20 Ständen bis zu dem „Allen in allen Ständen die letzte Ehre erweisenden Todengräber“. Welche Robe und Preiselieder werden da gelungen: von den Advokaten, „denen Advokaten“, den Soldaten, die „lernen, nicht im fahlen Schatten lauern“, den Geistlichen, „erschauende Vorfahren in dem Predigen“, den Wärgern, die „und den zerrissenen Seelen-Soß nach Möglichkeit wieder finden“, den Wärgern, deren Rump „schier was Stillsches“, den Singschern, deren Rump ein Rump ist „für das Maul“, den Wärgern: „es gedreht bis dazum“ usw. usw. Aber auch der Todestag ist nicht und manch einer wird schwärzen, wenn er in den ständigen „Germannungen“ Abraham a Santa Clara auch heute noch bestehende Nützlichkeit entdeckt findet. — Abgeschlossen aber von diesen unterhaltenden und amüsanten Feststellungen, die die Fiktion zu einer fortlaufenden Quelle des Vergnügens machen, liegt ein großer Wert in den knappen, sachlichen und genauen Beschreibungen des Handwerks, an denen jeder Fachmann seine heile Freude haben wird. Alles in allem: dies ist nicht nur ein Buch, das alle angeht, sondern das auch jeder mit Begeisterung lesen wird, sofern er nur ein klein wenig Verständnis für den unerschöpflichen Reichtum der deutschen Kulturschätze hat, die sich in diesem Buche auf das Schönste widerspiegeln.

Dies ist ein Buch, das alle angeht. Das hier beschriebene wird und wie es beschrieben wird, ist ebenso lehrreich, interessant, amüsant und köstlich für den einfachen Handwerker, den Laien, den Fachmann, den Beamten, wie für den Kulturhistoriker, den Sprachforscher, den Geschichtsforscher. Christoph Weigel, „Kupferstecher und Verleger“ unternahm 1698 eine „Abbildung der Gemein-nützigen Hauptstücke von denen Regenten und ihren zugeordneten Bedienten an die alle Künstler und Handwerker“ und bedienten darin Gesichter, Wesen und Tätigkeit von 200 Personen seiner Zeit, die er mit je einem Kupferstich verband. Aus diesem außerordentlich bedeutsamen Kulturdokument sind nun fünfzig Verweise ausgewählt und in dem obigen Buch vereinigt. Da ist zu lesen, wer der erste Urheber des betreffenden Berufes oder Handwerks war, wie es sich ausgebildet hat, wie groß seine Nützlichkeit ist, wie es gehandhabt wird, was für Werkzeuge, Werkstoffe usw. erforderlich sind und noch vieles Wissenswertes mehr. Es beginnt mit „Denen eine friedliche Regierung unterstehender Stände“, wie den Advokaten und Beamten, über „Eine wolgeordnete Regierung beschützender — die Gottesfurcht fortwährend —; zur Erhaltung der Gesundheit dienlicher —; in rühmlichen Gregorien sich übender —; und weiteren 20 Ständen bis zu dem „Allen in allen Ständen die letzte Ehre erweisenden Todengräber“. Welche Robe und Preiselieder werden da gelungen: von den Advokaten, „denen Advokaten“, den Soldaten, die „lernen, nicht im fahlen Schatten lauern“, den Geistlichen, „erschauende Vorfahren in dem Predigen“, den Wärgern, die „und den zerrissenen Seelen-Soß nach Möglichkeit wieder finden“, den Wärgern, deren Rump „schier was Stillsches“, den Singschern, deren Rump ein Rump ist „für das Maul“, den Wärgern: „es gedreht bis dazum“ usw. usw. Aber auch der Todestag ist nicht und manch einer wird schwärzen, wenn er in den ständigen „Germannungen“ Abraham a Santa Clara auch heute noch bestehende Nützlichkeit entdeckt findet. — Abgeschlossen aber von diesen unterhaltenden und amüsanten Feststellungen, die die Fiktion zu einer fortlaufenden Quelle des Vergnügens machen, liegt ein großer Wert in den knappen, sachlichen und genauen Beschreibungen des Handwerks, an denen jeder Fachmann seine heile Freude haben wird. Alles in allem: dies ist nicht nur ein Buch, das alle angeht, sondern das auch jeder mit Begeisterung lesen wird, sofern er nur ein klein wenig Verständnis für den unerschöpflichen Reichtum der deutschen Kulturschätze hat, die sich in diesem Buche auf das Schönste widerspiegeln.

Verlorenes Blut. Deutsche Fremdenstruppen in zwei Jahrhunderten germanisch-deutscher Geschichte. Von Paul H. Kunze. (Verlag Teubner, Leipzig 1938, 280 S.)

Es ist lange her, daß Treitschke schrieb: „Neben Darstellung unserer Geschichte bleibt Ständchen, wenn sie das über die weite Welt verzweigte Wirken deutschen Geistes und deutscher Völker nicht würdigt.“ — Der ist zum erstenmal zusammenfassend der Anteil gewidmet, den die Völkerwanderung deutscher Völker in die Weltgeschichte der Völkerwelt bildeten. Germanische Völker und Germanen kämpften unter Caesar und Vortigast sowie unter römischen Kaisern: Deutschland überließ durch Völkerwanderung, Ständchen und Kreuzzüge ist ungeschwiebig; aber auch deutsche Landstürme und Ständchen im Dienste fremder Länder und Herrscher — nicht zuletzt im Dienste Frankreichs. Die Verluste deutschen Volkstums durch Völkerwanderung zeigt und der Verfasser in ihrer erschütternden Wirkung.

Es ist eine verdienstvolle Leistung des Verfassers, und die politisch nachteiligen Wirkungen einer recht deutschen Charakteranlage — Selbstentwurf und Selbstsucht in die Ferne — darzustellen. So wird das vorliegende Buch ein politisches Erziehungsmittel, das in die Hand jedes Deutschen gehört, sofern er wenigstens und rege Anteil nimmt an dem politischen und völkischen Schicksal des deutschen Volkes. Vor allem wünschen wir es in die Hand jedes deutschen Erziehers und damit der reifen Jugend, aber auch in die Hand des politischen Leiters, des „M“ und „S“, Führers, des Arbeitsführers, des Offiziers und Soldaten und nicht zuletzt in die des Völkchenführers.

R. F.

JOHN

Heute Abend auf der Rennwiese Sommernachtsfest DES

Hakenkreuzbanner

Großes Militärkonzert

des Musikkorps des Inf.-Regt. 110 mit auserlesenem Programm
unter Leitung des Musikmeisters Kraus

Ballett unter Leitung der Ballettmeisterin Gretel Ruf

Die lustig. Fünf ständige Gäste an deutschen Sendern

Schrammel-Trio Schiffmann-Gentner

Else Etté Stimmung, Humor und Ansage
und das

Riesen-Pracht- Feuerwerk

verbunden mit Kunstfeuerwerk, Höhenfeuerwerk,
humoristischen Lichterstücken und Kanonaden.

Mannheims größtes Feuerwerk

ausgef. von der Kunstfeuerwerkerei Busch in 6 Abteilungen

Alle Leser und Freunde des „Hakenkreuzbanner“

nehmen an diesem großen Familienfest,
das Ihnen die „HB“-Gefolgschaft bietet, teil

Beginn 19 Uhr

Eingang Rennwiese 30
(Wirtschaftsgarten)

Neckardamm 10

Riesenlautsprecher übermitteln auch den Neckardamm-
Besuchern einwandfreies Hören der musikalischen und
gesanglichen Vorträge

Für das leibliche Wohl hat der Inhaber des Rennwiesen-
restaurants in bekannt bester Weise vorgesorgt

Mannheim

Zusam

Der Reichs

Der Reichsbanner wurde durch die beauftragte, a l Deutschlands zu den die sozialer ligen Verbände Organisationen worden sind. D anerkannte lict der Auffich mohlähri in und führt seine Unterführung

Der Reichsbanner wird, irgendwie k Volksgenossen, der Geschichts Kriegssopier oder Verband gehört. Gebliebenen i meinschaft lation aber will Behörden zur S gefundheitslicher einplanen bei de beizuprozess unter jählich in den uländigen Stell zime einer ech tliche Arbeit vor Bundesmitgliede Durch inrich und ledrgä den Zusammenf

Evan

(Sammtu

Sonnt

Katholische Kirche, 8.30 Uhr: 10 Uhr: 11 Uhr: 12 Uhr: 13 Uhr: 14 Uhr: 15 Uhr: 16 Uhr: 17 Uhr: 18 Uhr: 19 Uhr: 20 Uhr: 21 Uhr: 22 Uhr: 23 Uhr: 24 Uhr: 25 Uhr: 26 Uhr: 27 Uhr: 28 Uhr: 29 Uhr: 30 Uhr: 31 Uhr: 32 Uhr: 33 Uhr: 34 Uhr: 35 Uhr: 36 Uhr: 37 Uhr: 38 Uhr: 39 Uhr: 40 Uhr: 41 Uhr: 42 Uhr: 43 Uhr: 44 Uhr: 45 Uhr: 46 Uhr: 47 Uhr: 48 Uhr: 49 Uhr: 50 Uhr: 51 Uhr: 52 Uhr: 53 Uhr: 54 Uhr: 55 Uhr: 56 Uhr: 57 Uhr: 58 Uhr: 59 Uhr: 60 Uhr: 61 Uhr: 62 Uhr: 63 Uhr: 64 Uhr: 65 Uhr: 66 Uhr: 67 Uhr: 68 Uhr: 69 Uhr: 70 Uhr: 71 Uhr: 72 Uhr: 73 Uhr: 74 Uhr: 75 Uhr: 76 Uhr: 77 Uhr: 78 Uhr: 79 Uhr: 80 Uhr: 81 Uhr: 82 Uhr: 83 Uhr: 84 Uhr: 85 Uhr: 86 Uhr: 87 Uhr: 88 Uhr: 89 Uhr: 90 Uhr: 91 Uhr: 92 Uhr: 93 Uhr: 94 Uhr: 95 Uhr: 96 Uhr: 97 Uhr: 98 Uhr: 99 Uhr: 100 Uhr: 101 Uhr: 102 Uhr: 103 Uhr: 104 Uhr: 105 Uhr: 106 Uhr: 107 Uhr: 108 Uhr: 109 Uhr: 110 Uhr: 111 Uhr: 112 Uhr: 113 Uhr: 114 Uhr: 115 Uhr: 116 Uhr: 117 Uhr: 118 Uhr: 119 Uhr: 120 Uhr: 121 Uhr: 122 Uhr: 123 Uhr: 124 Uhr: 125 Uhr: 126 Uhr: 127 Uhr: 128 Uhr: 129 Uhr: 130 Uhr: 131 Uhr: 132 Uhr: 133 Uhr: 134 Uhr: 135 Uhr: 136 Uhr: 137 Uhr: 138 Uhr: 139 Uhr: 140 Uhr: 141 Uhr: 142 Uhr: 143 Uhr: 144 Uhr: 145 Uhr: 146 Uhr: 147 Uhr: 148 Uhr: 149 Uhr: 150 Uhr: 151 Uhr: 152 Uhr: 153 Uhr: 154 Uhr: 155 Uhr: 156 Uhr: 157 Uhr: 158 Uhr: 159 Uhr: 160 Uhr: 161 Uhr: 162 Uhr: 163 Uhr: 164 Uhr: 165 Uhr: 166 Uhr: 167 Uhr: 168 Uhr: 169 Uhr: 170 Uhr: 171 Uhr: 172 Uhr: 173 Uhr: 174 Uhr: 175 Uhr: 176 Uhr: 177 Uhr: 178 Uhr: 179 Uhr: 180 Uhr: 181 Uhr: 182 Uhr: 183 Uhr: 184 Uhr: 185 Uhr: 186 Uhr: 187 Uhr: 188 Uhr: 189 Uhr: 190 Uhr: 191 Uhr: 192 Uhr: 193 Uhr: 194 Uhr: 195 Uhr: 196 Uhr: 197 Uhr: 198 Uhr: 199 Uhr: 200 Uhr: 201 Uhr: 202 Uhr: 203 Uhr: 204 Uhr: 205 Uhr: 206 Uhr: 207 Uhr: 208 Uhr: 209 Uhr: 210 Uhr: 211 Uhr: 212 Uhr: 213 Uhr: 214 Uhr: 215 Uhr: 216 Uhr: 217 Uhr: 218 Uhr: 219 Uhr: 220 Uhr: 221 Uhr: 222 Uhr: 223 Uhr: 224 Uhr: 225 Uhr: 226 Uhr: 227 Uhr: 228 Uhr: 229 Uhr: 230 Uhr: 231 Uhr: 232 Uhr: 233 Uhr: 234 Uhr: 235 Uhr: 236 Uhr: 237 Uhr: 238 Uhr: 239 Uhr: 240 Uhr: 241 Uhr: 242 Uhr: 243 Uhr: 244 Uhr: 245 Uhr: 246 Uhr: 247 Uhr: 248 Uhr: 249 Uhr: 250 Uhr: 251 Uhr: 252 Uhr: 253 Uhr: 254 Uhr: 255 Uhr: 256 Uhr: 257 Uhr: 258 Uhr: 259 Uhr: 260 Uhr: 261 Uhr: 262 Uhr: 263 Uhr: 264 Uhr: 265 Uhr: 266 Uhr: 267 Uhr: 268 Uhr: 269 Uhr: 270 Uhr: 271 Uhr: 272 Uhr: 273 Uhr: 274 Uhr: 275 Uhr: 276 Uhr: 277 Uhr: 278 Uhr: 279 Uhr: 280 Uhr: 281 Uhr: 282 Uhr: 283 Uhr: 284 Uhr: 285 Uhr: 286 Uhr: 287 Uhr: 288 Uhr: 289 Uhr: 290 Uhr: 291 Uhr: 292 Uhr: 293 Uhr: 294 Uhr: 295 Uhr: 296 Uhr: 297 Uhr: 298 Uhr: 299 Uhr: 300 Uhr: 301 Uhr: 302 Uhr: 303 Uhr: 304 Uhr: 305 Uhr: 306 Uhr: 307 Uhr: 308 Uhr: 309 Uhr: 310 Uhr: 311 Uhr: 312 Uhr: 313 Uhr: 314 Uhr: 315 Uhr: 316 Uhr: 317 Uhr: 318 Uhr: 319 Uhr: 320 Uhr: 321 Uhr: 322 Uhr: 323 Uhr: 324 Uhr: 325 Uhr: 326 Uhr: 327 Uhr: 328 Uhr: 329 Uhr: 330 Uhr: 331 Uhr: 332 Uhr: 333 Uhr: 334 Uhr: 335 Uhr: 336 Uhr: 337 Uhr: 338 Uhr: 339 Uhr: 340 Uhr: 341 Uhr: 342 Uhr: 343 Uhr: 344 Uhr: 345 Uhr: 346 Uhr: 347 Uhr: 348 Uhr: 349 Uhr: 350 Uhr: 351 Uhr: 352 Uhr: 353 Uhr: 354 Uhr: 355 Uhr: 356 Uhr: 357 Uhr: 358 Uhr: 359 Uhr: 360 Uhr: 361 Uhr: 362 Uhr: 363 Uhr: 364 Uhr: 365 Uhr: 366 Uhr: 367 Uhr: 368 Uhr: 369 Uhr: 370 Uhr: 371 Uhr: 372 Uhr: 373 Uhr: 374 Uhr: 375 Uhr: 376 Uhr: 377 Uhr: 378 Uhr: 379 Uhr: 380 Uhr: 381 Uhr: 382 Uhr: 383 Uhr: 384 Uhr: 385 Uhr: 386 Uhr: 387 Uhr: 388 Uhr: 389 Uhr: 390 Uhr: 391 Uhr: 392 Uhr: 393 Uhr: 394 Uhr: 395 Uhr: 396 Uhr: 397 Uhr: 398 Uhr: 399 Uhr: 400 Uhr: 401 Uhr: 402 Uhr: 403 Uhr: 404 Uhr: 405 Uhr: 406 Uhr: 407 Uhr: 408 Uhr: 409 Uhr: 410 Uhr: 411 Uhr: 412 Uhr: 413 Uhr: 414 Uhr: 415 Uhr: 416 Uhr: 417 Uhr: 418 Uhr: 419 Uhr: 420 Uhr: 421 Uhr: 422 Uhr: 423 Uhr: 424 Uhr: 425 Uhr: 426 Uhr: 427 Uhr: 428 Uhr: 429 Uhr: 430 Uhr: 431 Uhr: 432 Uhr: 433 Uhr: 434 Uhr: 435 Uhr: 436 Uhr: 437 Uhr: 438 Uhr: 439 Uhr: 440 Uhr: 441 Uhr: 442 Uhr: 443 Uhr: 444 Uhr: 445 Uhr: 446 Uhr: 447 Uhr: 448 Uhr: 449 Uhr: 450 Uhr: 451 Uhr: 452 Uhr: 453 Uhr: 454 Uhr: 455 Uhr: 456 Uhr: 457 Uhr: 458 Uhr: 459 Uhr: 460 Uhr: 461 Uhr: 462 Uhr: 463 Uhr: 464 Uhr: 465 Uhr: 466 Uhr: 467 Uhr: 468 Uhr: 469 Uhr: 470 Uhr: 471 Uhr: 472 Uhr: 473 Uhr: 474 Uhr: 475 Uhr: 476 Uhr: 477 Uhr: 478 Uhr: 479 Uhr: 480 Uhr: 481 Uhr: 482 Uhr: 483 Uhr: 484 Uhr: 485 Uhr: 486 Uhr: 487 Uhr: 488 Uhr: 489 Uhr: 490 Uhr: 491 Uhr: 492 Uhr: 493 Uhr: 494 Uhr: 495 Uhr: 496 Uhr: 497 Uhr: 498 Uhr: 499 Uhr: 500 Uhr: 501 Uhr: 502 Uhr: 503 Uhr: 504 Uhr: 505 Uhr: 506 Uhr: 507 Uhr: 508 Uhr: 509 Uhr: 510 Uhr: 511 Uhr: 512 Uhr: 513 Uhr: 514 Uhr: 515 Uhr: 516 Uhr: 517 Uhr: 518 Uhr: 519 Uhr: 520 Uhr: 521 Uhr: 522 Uhr: 523 Uhr: 524 Uhr: 525 Uhr: 526 Uhr: 527 Uhr: 528 Uhr: 529 Uhr: 530 Uhr: 531 Uhr: 532 Uhr: 533 Uhr: 534 Uhr: 535 Uhr: 536 Uhr: 537 Uhr: 538 Uhr: 539 Uhr: 540 Uhr: 541 Uhr: 542 Uhr: 543 Uhr: 544 Uhr: 545 Uhr: 546 Uhr: 547 Uhr: 548 Uhr: 549 Uhr: 550 Uhr: 551 Uhr: 552 Uhr: 553 Uhr: 554 Uhr: 555 Uhr: 556 Uhr: 557 Uhr: 558 Uhr: 559 Uhr: 560 Uhr: 561 Uhr: 562 Uhr: 563 Uhr: 564 Uhr: 565 Uhr: 566 Uhr: 567 Uhr: 568 Uhr: 569 Uhr: 570 Uhr: 571 Uhr: 572 Uhr: 573 Uhr: 574 Uhr: 575 Uhr: 576 Uhr: 577 Uhr: 578 Uhr: 579 Uhr: 580 Uhr: 581 Uhr: 582 Uhr: 583 Uhr: 584 Uhr: 585 Uhr: 586 Uhr: 587 Uhr: 588 Uhr: 589 Uhr: 590 Uhr: 591 Uhr: 592 Uhr: 593 Uhr: 594 Uhr: 595 Uhr: 596 Uhr: 597 Uhr: 598 Uhr: 599 Uhr: 600 Uhr: 601 Uhr: 602 Uhr: 603 Uhr: 604 Uhr: 605 Uhr: 606 Uhr: 607 Uhr: 608 Uhr: 609 Uhr: 610 Uhr: 611 Uhr: 612 Uhr: 613 Uhr: 614 Uhr: 615 Uhr: 616 Uhr: 617 Uhr: 618 Uhr: 619 Uhr: 620 Uhr: 621 Uhr: 622 Uhr: 623 Uhr: 624 Uhr: 625 Uhr: 626 Uhr: 627 Uhr: 628 Uhr: 629 Uhr: 630 Uhr: 631 Uhr: 632 Uhr: 633 Uhr: 634 Uhr: 635 Uhr: 636 Uhr: 637 Uhr: 638 Uhr: 639 Uhr: 640 Uhr: 641 Uhr: 642 Uhr: 643 Uhr: 644 Uhr: 645 Uhr: 646 Uhr: 647 Uhr: 648 Uhr: 649 Uhr: 650 Uhr: 651 Uhr: 652 Uhr: 653 Uhr: 654 Uhr: 655 Uhr: 656 Uhr: 657 Uhr: 658 Uhr: 659 Uhr: 660 Uhr: 661 Uhr: 662 Uhr: 663 Uhr: 664 Uhr: 665 Uhr: 666 Uhr: 667 Uhr: 668 Uhr: 669 Uhr: 670 Uhr: 671 Uhr: 672 Uhr: 673 Uhr: 674 Uhr: 675 Uhr: 676 Uhr: 677 Uhr: 678 Uhr: 679 Uhr: 680 Uhr: 681 Uhr: 682 Uhr: 683 Uhr: 684 Uhr: 685 Uhr: 686 Uhr: 687 Uhr: 688 Uhr: 689 Uhr: 690 Uhr: 691 Uhr: 692 Uhr: 693 Uhr: 694 Uhr: 695 Uhr: 696 Uhr: 697 Uhr: 698 Uhr: 699 Uhr: 700 Uhr: 701 Uhr: 702 Uhr: 703 Uhr: 704 Uhr: 705 Uhr: 706 Uhr: 707 Uhr: 708 Uhr: 709 Uhr: 710 Uhr: 711 Uhr: 712 Uhr: 713 Uhr: 714 Uhr: 715 Uhr: 716 Uhr: 717 Uhr: 718 Uhr: 719 Uhr: 720 Uhr: 721 Uhr: 722 Uhr: 723 Uhr: 724 Uhr: 725 Uhr: 726 Uhr: 727 Uhr: 728 Uhr: 729 Uhr: 730 Uhr: 731 Uhr: 732 Uhr: 733 Uhr: 734 Uhr: 735 Uhr: 736 Uhr: 737 Uhr: 738 Uhr: 739 Uhr: 740 Uhr: 741 Uhr: 742 Uhr: 743 Uhr: 744 Uhr: 745 Uhr: 746 Uhr: 747 Uhr: 748 Uhr: 749 Uhr: 750 Uhr: 751 Uhr: 752 Uhr: 753 Uhr: 754 Uhr: 755 Uhr: 756 Uhr: 757 Uhr: 758 Uhr: 759 Uhr: 760 Uhr: 761 Uhr: 762 Uhr: 763 Uhr: 764 Uhr: 765 Uhr: 766 Uhr: 767 Uhr: 768 Uhr: 769 Uhr: 770 Uhr: 771 Uhr: 772 Uhr: 773 Uhr: 774 Uhr: 775 Uhr: 776 Uhr: 777 Uhr: 778 Uhr: 779 Uhr: 780 Uhr: 781 Uhr: 782 Uhr: 783 Uhr: 784 Uhr: 785 Uhr: 786 Uhr: 787 Uhr: 788 Uhr: 789 Uhr: 790 Uhr: 791 Uhr: 792 Uhr: 793 Uhr: 794 Uhr: 795 Uhr: 796 Uhr: 797 Uhr: 798 Uhr: 799 Uhr: 800 Uhr: 801 Uhr: 802 Uhr: 803 Uhr: 804 Uhr: 805 Uhr: 806 Uhr: 807 Uhr: 808 Uhr: 809 Uhr: 810 Uhr: 811 Uhr: 812 Uhr: 813 Uhr: 814 Uhr: 815 Uhr: 816 Uhr: 817 Uhr: 818 Uhr: 819 Uhr: 820 Uhr: 821 Uhr: 822 Uhr: 823 Uhr: 824 Uhr: 825 Uhr: 826 Uhr: 827 Uhr: 828 Uhr: 829 Uhr: 830 Uhr: 831 Uhr: 832 Uhr: 833 Uhr: 834 Uhr: 835 Uhr: 836 Uhr: 837 Uhr: 838 Uhr: 839 Uhr: 840 Uhr: 841 Uhr: 842 Uhr: 843 Uhr: 844 Uhr: 845 Uhr: 846 Uhr: 847 Uhr: 848 Uhr: 849 Uhr: 850 Uhr: 851 Uhr: 852 Uhr: 853 Uhr: 854 Uhr: 855 Uhr: 856 Uhr: 857 Uhr: 858 Uhr: 859 Uhr: 860 Uhr: 861 Uhr: 862 Uhr: 863 Uhr: 864 Uhr: 865 Uhr: 866 Uhr: 867 Uhr: 868 Uhr: 869 Uhr: 870 Uhr: 871 Uhr: 872 Uhr: 873 Uhr: 874 Uhr: 875 Uhr: 876 Uhr: 877 Uhr: 878 Uhr: 879 Uhr: 880 Uhr: 881 Uhr: 882 Uhr: 883 Uhr: 884 Uhr: 885 Uhr: 886 Uhr: 887 Uhr: 888 Uhr: 889 Uhr: 890 Uhr: 891 Uhr: 892 Uhr: 893 Uhr: 894 Uhr: 895 Uhr: 896 Uhr: 897 Uhr: 898 Uhr: 899 Uhr: 900 Uhr: 901 Uhr: 902 Uhr: 903 Uhr: 904 Uhr: 905 Uhr: 906 Uhr: 907 Uhr: 908 Uhr: 909 Uhr: 910 Uhr: 911 Uhr: 912 Uhr: 913 Uhr: 914 Uhr: 915 Uhr: 916 Uhr: 917 Uhr: 918 Uhr: 919 Uhr: 920 Uhr: 921 Uhr: 922 Uhr: 923 Uhr: 924 Uhr: 925 Uhr: 926 Uhr: 927 Uhr: 928 Uhr: 929 Uhr: 930 Uhr: 931 Uhr: 932 Uhr: 933 Uhr: 934 Uhr: 935 Uhr: 936 Uhr: 937 Uhr: 938 Uhr: 939 Uhr: 940 Uhr: 941 Uhr: 942 Uhr: 943 Uhr: 944 Uhr: 945 Uhr: 946 Uhr: 947 Uhr: 948 Uhr: 949 Uhr: 950 Uhr: 951 Uhr: 952 Uhr: 953 Uhr: 954 Uhr: 955 Uhr: 956 Uhr: 957 Uhr: 958 Uhr: 959 Uhr: 960 Uhr: 961 Uhr: 962 Uhr: 963 Uhr: 964 Uhr: 965 Uhr: 966 Uhr: 967 Uhr: 968 Uhr: 969 Uhr: 970 Uhr: 971 Uhr: 972 Uhr: 973 Uhr: 974 Uhr: 975 Uhr: 976 Uhr: 977 Uhr: 978 Uhr: 979 Uhr: 980 Uhr: 981 Uhr: 982 Uhr: 983 Uhr: 984 Uhr: 985 Uhr: 986 Uhr: 987 Uhr: 988 Uhr: 989 Uhr: 990 Uhr: 991 Uhr: 992 Uhr: 993 Uhr: 994 Uhr: 995 Uhr: 996 Uhr: 997 Uhr: 998 Uhr: 999 Uhr: 1000 Uhr: 1001 Uhr: 1002 Uhr: 1003 Uhr: 1004 Uhr: 1005 Uhr: 1006 Uhr: 1007 Uhr: 1008 Uhr: 1009 Uhr: 1010 Uhr: 1011 Uhr: 1012 Uhr: 1013 Uhr: 1014 Uhr: 1015 Uhr: 1016 Uhr: 1017 Uhr: 1018 Uhr: 1019 Uhr: 1020 Uhr: 1021 Uhr: 1022 Uhr: 1023 Uhr: 1024 Uhr: 1025 Uhr: 1026 Uhr: 1027 Uhr: 1028 Uhr: 1029 Uhr: 1030 Uhr: 1031 Uhr: 1032 Uhr: 1033 Uhr: 1034 Uhr: 1035 Uhr: 1036 Uhr: 1037 Uhr: 1038 Uhr: 1039 Uhr: 1040 Uhr: 1041 Uhr: 1042 Uhr: 1043 Uhr: 1044 Uhr: 1045 Uhr: 1046 Uhr: 1047 Uhr: 1048 Uhr: 1049 Uhr: 1050 Uhr: 1051 Uhr: 1052 Uhr: 1053 Uhr: 1054 Uhr: 1055 Uhr: 1056 Uhr: 1057 Uhr: 1058 Uhr: 1059 Uhr: 1060 Uhr: 1061 Uhr: 1062 Uhr: 1063 Uhr: 1064 Uhr: 1065 Uhr: 1066 Uhr: 1067 Uhr: 1068 Uhr: 1069 Uhr: 1070 Uhr: 1071 Uhr: 1072 Uhr: 1073 Uhr: 1074 Uhr: 1075 Uhr: 1076 Uhr: 1077 Uhr: 1078 Uhr: 1079 Uhr: 1080 Uhr: 1081 Uhr: 1082 Uhr: 1083 Uhr: 1084 Uhr: 1085 Uhr: 1086 Uhr: 1087 Uhr: 1088 Uhr: 1089 Uhr: 1090 Uhr: 1091 Uhr: 1092 Uhr: 1093 Uhr: 1094 Uhr: 1095 Uhr: 1096 Uhr: 1097 Uhr: 1098 Uhr: 1099 Uhr: 1100 Uhr: 1101 Uhr: 1102 Uhr: 1103 Uhr: 1104 Uhr: 1105 Uhr: 1106 Uhr: 1107 Uhr: 1108 Uhr: 1109 Uhr: 1110 Uhr: 1111 Uhr: 1112 Uhr: 1113 Uhr: 1114 Uhr: 1115 Uhr: 1116 Uhr: 1117 Uhr: 1118 Uhr: 1119 Uhr: 1120 Uhr: 1121 Uhr: 1122 Uhr: 1123 Uhr: 1124 Uhr: 1125 Uhr: 1126 Uhr: 1127 Uhr: 1128 Uhr: 1129 Uhr: 1130 Uhr: 1131 Uhr: 1132 Uhr: 1133 Uhr: 1134 Uhr: 1135 Uhr: 1136 Uhr: 1137 Uhr: 1138 Uhr: 1139 Uhr: 1140 Uhr: 1141 Uhr: 1142 Uhr: 1143 Uhr: 1144 Uhr: 1145 Uhr: 1146 Uhr: 1147 Uhr: 1148 Uhr: 1149 Uhr: 1150 Uhr: 1151 Uhr: 1152 Uhr: 1153 Uhr: 1154 Uhr: 1155 Uhr: 1156 Uhr: 1157 Uhr: 1158 Uhr: 1159 Uhr: 1160 Uhr: 1161 Uhr: 1162 Uhr: 1163 Uhr: 1164 Uhr: 1165 Uhr: 1166 Uhr: 1167 Uhr: 1168 Uhr: 1169 Uhr: 1170 Uhr: 1171 Uhr: 1172 Uhr: 1173 Uhr: 1174 Uhr: 1175 Uhr: 1176 Uhr: 1177 Uhr: 1178 Uhr: 1179 Uhr: 1180 Uhr: 1181 Uhr: 1182 Uhr: 1183 Uhr: 1184 Uhr: 1185 Uhr: 1186 Uhr: 1187 Uhr: 1188 Uhr: 1189 Uhr: 1190 Uhr: 1191 Uhr: 1192 Uhr: 1193 Uhr: 1194 Uhr: 1195 Uhr: 1196 Uhr: 1197 Uhr: 1198 Uhr: 1199 Uhr: 1200 Uhr: 1201 Uhr: 1202 Uhr: 1203 Uhr: 1204 Uhr: 1205 Uhr: 1206 Uhr: 1207 Uhr: 1208 Uhr: 1209 Uhr: 1210 Uhr: 1211 Uhr: 1212 Uhr: 1213 Uhr: 1214 Uhr: 1215 Uhr: 1216 Uhr: 1217 Uhr: 1218 Uhr: 1219 Uhr: 1220 Uhr: 1221 Uhr: 1222 Uhr: 1223 Uhr: 1224 Uhr: 1225 Uhr: 1226 Uhr: 1227 Uhr: 1228 Uhr: 1229 Uhr: 1230 Uhr: 1231 Uhr: 1232 Uhr: 1233 Uhr: 1234 Uhr: 1235 Uhr: 1236 Uhr: 1237 Uhr: 1238 Uhr: 1239 Uhr: 1240 Uhr: 1241 Uhr: 1242 Uhr: 1243 Uhr: 1244 Uhr: 1245 Uhr: 1246 Uhr: 1247 Uhr: 1248 Uhr: 1249 Uhr: 1250 Uhr: 1251 Uhr: 1252 Uhr: 1253 Uhr: 1254 Uhr: 1255 Uhr: 1256 Uhr: 1257 Uhr: 1258 Uhr: 1259 Uhr: 1260 Uhr: 1261 Uhr: 1262 Uhr: 1263 Uhr: 1264 Uhr: 1265 Uhr: 1266 Uhr: 1267 Uhr: 1268 Uhr: 1269 Uhr: 1270 Uhr: 1271 Uhr: 1272 Uhr: 1273 Uhr: 1274 Uhr: 1275 Uhr: 1276 Uhr: 1277 Uhr: 1278 Uhr: 1279 Uhr: 1280 Uhr: 1281 Uhr: 1282 Uhr: 1283 Uhr: 1284 Uhr: 1285 Uhr: 1286 Uhr: 1287 Uhr: 1288 Uhr: 1289 Uhr: 1290 Uhr: 1291 Uhr: 1292 Uhr: 1293 Uhr: 1294 Uhr: 1295 Uhr: 1296 Uhr: 1297 Uhr: 1298 Uhr: 1299 Uhr: 1300 Uhr: 1301 Uhr: 1302 Uhr: 1303 Uhr: 1304 Uhr: 1305 Uhr: 1306 Uhr: 1307 Uhr: 1308 Uhr: 1309 Uhr: 1310 Uhr: 1311 Uhr: 1312 Uhr: 1313 Uhr: 1314 Uhr: 1315 Uhr: 1316 Uhr: 1317 Uhr: 1318 Uhr: 1319 Uhr: 1320 Uhr: 1321 Uhr: 1322 Uhr: 1323 Uhr: 1324 Uhr: 1325 Uhr: 1326 Uhr: 1327 Uhr: 1328 Uhr: 1329 Uhr: 1330 Uhr: 1331 Uhr: 1332 Uhr: 1333 Uhr: 1334 Uhr: 1335 Uhr: 1336 Uhr: 1337 Uhr: 1338 Uhr: 1339 Uhr: 1340 Uhr: 1341 Uhr: 1342 Uhr: 1343 Uhr: 1344 Uhr: 1345 Uhr: 1346 Uhr: 1347 Uhr: 1348 Uhr: 1349 Uhr: 1350 Uhr: 1351 Uhr: 1352 Uhr: 1353 Uhr: 1354 Uhr: 1355 Uhr: 1356 Uhr: 1357 Uhr: 1358 Uhr: 1359 Uhr: 1360 Uhr: 1361 Uhr: 1362 Uhr: 1363 Uhr: 1364 Uhr: 1365 Uhr: 1366 Uhr: 1367 Uhr: 1368 Uhr: 1369 Uhr: 1370 Uhr: 1371 Uhr: 1372 Uhr: 1373 Uhr: 1374 Uhr: 1375 Uhr: 1376 Uhr: 1377 Uhr: 1378 Uhr: 1379 Uhr: 1380 Uhr: 1381 Uhr: 1382 Uhr: 1383 Uhr: 1384 Uhr: 1385 Uhr: 1386 Uhr: 1387 Uhr: 1388 Uhr: 1389 Uhr: 1390 Uhr: 1391 Uhr: 1392 Uhr: 1393 Uhr: 1394 Uhr: 1395 Uhr: 1396 Uhr: 1397 Uhr: 1398 Uhr: 1399 Uhr: 1400 Uhr: 1401 Uhr: 1402 Uhr: 1403 Uhr: 1404 Uhr: 1405 Uhr: 1406 Uhr: 1407 Uhr: 1408 Uhr: 1409 Uhr: 1410 Uhr: 1411 Uhr: 1412 Uhr: 1413 Uhr: 1414 Uhr: 1415 Uhr: 1416 Uhr: 1417 Uhr: 1418 Uhr: 1419 Uhr: 1420 Uhr: 1421 Uhr: 1422 Uhr: 1423 Uhr: 1424 Uhr: 1425 Uhr: 1426 Uhr: 1427 Uhr: 1428 Uhr: 1429 Uhr: 1430 Uhr: 1431 Uhr: 1432 Uhr: 1433 Uhr: 1434 Uhr: 1435 Uhr: 1436 Uhr: 1437 Uhr: 1438 Uhr: 1439 Uhr: 1440 Uhr: 1441 Uhr: 1442 Uhr: 1443 Uhr: 1444 Uhr: 1445 Uhr: 1446 Uhr: 1447 Uhr: 1448 Uhr: 1449 Uhr: 1450 Uhr: 1451 Uhr: 1452 Uhr: 1453 Uhr: 1454 Uhr: 1455 Uhr: 1456 Uhr: 1457 Uhr: 1458 Uhr: 1459 Uhr: 1460 Uhr: 1461 Uhr: 1462 Uhr: 1463 Uhr: 1464 Uhr: 1465 Uhr: 1466 Uhr: 1467 Uhr: 1468 Uhr: 1469 Uhr: 1470 Uhr: 1471 Uhr: 1472 Uhr: 1473 Uhr: 1474 Uhr: 1475 Uhr: 1476 Uhr: 1477 Uhr: 1478 Uhr: 1479 Uhr: 1480 Uhr: 1481 Uhr: 1482 Uhr: 1483 Uhr: 1484 Uhr: 1485 Uhr: 1486 Uhr: 1487 Uhr: 1488 Uhr: 1489 Uhr: 1490 Uhr: 1491 Uhr: 1492 Uhr: 1493 Uhr: 1494 Uhr: 1495 Uhr: 1496 Uhr: 1497 Uhr: 1498 Uhr: 1499 Uhr: 1500 Uhr: 1501 Uhr: 1502 Uhr: 1503 Uhr: 1504 Uhr: 1505 Uhr: 1506 Uhr: 1507 Uhr: 1508 Uhr: 1509 Uhr: 1510 Uhr: 1511 Uhr: 1512 Uhr: 1513 Uhr: 1514 Uhr: 1515 Uhr: 1516 Uhr: 1517 Uhr: 1518 Uhr: 1519 Uhr: 1520 Uhr: 1521 Uhr: 1522 Uhr: 1523 Uhr: 1524 Uhr: 1525 Uhr: 1526 Uhr: 1527 Uhr: 1528 Uhr: 1529 Uhr: 1530 Uhr: 1531 Uhr: 1532 Uhr: 1533 Uhr: 1534 Uhr: 1535 Uhr: 1536 Uhr: 1537 Uhr: 1538 Uhr: 1539 Uhr: 1540 Uhr: 1541 Uhr: 1542 Uhr: 1543 Uhr: 1544 Uhr: 1545 Uhr: 1546 Uhr: 1547 Uhr: 1548 Uhr: 1549 Uhr: 1550 Uhr: 1551 Uhr: 1552 Uhr: 1553 Uhr: 1554 Uhr: 1555 Uhr: 1556 Uhr: 1557 Uhr: 1558 Uhr: 1559 Uhr: 1560 Uhr: 1561 Uhr: 1562 Uhr: 1563 Uhr: 1564 Uhr: 1565 Uhr: 1566 Uhr: 1567 Uhr: 1568 Uhr: 1569 Uhr: 1570 Uhr: 1571 Uhr: 1572 Uhr: 1573 Uhr: 1574 Uhr: 1575 Uhr: 1576 Uhr: 1577 Uhr: 1578 Uhr: 1579 Uhr: 1580 Uhr: 1581 Uhr: 1582 Uhr: 1583 Uhr: 1584 Uhr: 1585 Uhr: 1586 Uhr: 1587 Uhr: 1588 Uhr: 1589 Uhr: 1590 Uhr: 1591 Uhr: 1592 Uhr: 1593 Uhr: 1594 Uhr: 1595 Uhr: 1596 Uhr: 1597 Uhr: 1598 Uhr: 1599 Uhr: 1600 Uhr: 1601 Uhr: 1602 Uhr: 1603 Uhr: 1604 Uhr: 1605 Uhr: 1606 Uhr: 1607 Uhr: 1608 Uhr: 1609 Uhr: 1610 Uhr: 1611 Uhr: 1612 Uhr: 1613 Uhr: 1614 Uhr: 1615 Uhr: 1616 Uhr: 1617 Uhr: 1618 Uhr: 1619 Uhr: 1620 Uhr: 1621 Uhr: 1622 Uhr: 1623 Uhr: 1624 Uhr: 1625 Uhr: 1626 Uhr: 1627 Uhr: 1628 Uhr: 1629 Uhr: 1630 Uhr: 1631 Uhr: 1632 Uhr: 1633 Uhr: 1634 Uhr: 1635 Uhr: 1636 Uhr: 1637 Uhr: 1638 Uhr: 1639 Uhr: 1640 Uhr: 1641 Uhr: 1642 Uhr: 1643 Uhr: 1644 Uhr: 1645 Uhr: 1646 Uhr: 1647 Uhr: 1648 Uhr: 1649 Uhr: 1650 Uhr: 1651 Uhr: 1652 Uhr: 1653 Uhr: 1654 Uhr: 1655 Uhr: 1656 Uhr: 1657 Uhr: 1658 Uhr: 1659 Uhr: 1660 Uhr: 1661 Uhr: 1662 Uhr: 1663 Uhr: 1664 Uhr: 1665 Uhr: 1666 Uhr: 1667 Uhr: 1668 Uhr: 1669 Uhr: 1670 Uhr: 1671 Uhr: 1672 Uhr: 1673 Uhr: 1674 Uhr: 1675 Uhr: 1676 Uhr: 1677 Uhr: 1678 Uhr: 1679 Uhr: 1680 Uhr: 1681 Uhr: 1682 Uhr: 1683 Uhr: 1684 Uhr: 1685 Uhr: 1686 Uhr: 1687 Uhr: 1688 Uhr: 1689 Uhr: 1690 Uhr: 1691 Uhr: 1692 Uhr: 1693 Uhr: 1694 Uhr: 1695 Uhr: 1696 Uhr: 1697 Uhr: 1698 Uhr: 1699 Uhr: 1700 Uhr: 1701 Uhr: 1702 Uhr: 1703 Uhr: 1704 Uhr: 1705 Uhr: 1706 Uhr: 1707 Uhr: 1708 Uhr: 1709 Uhr: 1710 Uhr: 1711 Uhr: 1712 Uhr: 1713 Uhr: 1714 Uhr: 1

Fußball: VfR Ketschau Erfolge gegen Post 1 Sonntag 13.50 Uhr; Post Schwarz-Blau (Hence) gegen Post Blau-rot (Zedner) Sonntag 9 Uhr Stadion, Heide 3; VfR Schmitz-Mannschaft gegen Post Schwarz-Blau (Klein-Mannschaft) Sonntag 15.30 Uhr. — **Bad.** Schwimmwettkämpfe in Kariertsee auf den Seichländen des Reichsfischerbundes Ralsbühler, Kariertsee. — **Tänzerabteilung:** Fahrt ins Blaue, Treffpunkt 11 Uhr Rindensiedle.

Sportverein Mannheim-Elz 08, S. Samstag, den 13. Juni: Stadt 9 gegen Völsky Mannheim (Hof-Blau-Privatmannschaft) 15.15 Uhr Oberrheinplatz. — **Sonntag, 14. Juni:** Kärnermeier Training für Tamen und Herren ab 9.30 Uhr Stadion, Heide 1. Abends Treffpunkt in der Sportler und Sportlerinnen im „Nebelhaus“, U.S.

VfR Turfplatz Ketschau, Samstag, 13. Juni: Post-Mannschaft gegen Post Ludwigshafen 10 auf unserem Platz, Beginn 18.15 Uhr. — **Sonntag, 14. Juni:** 1. Mannschaft Fußballspiel gegen Ketscherrhein, Heide 1, Beginn 15.30 Uhr; 2. Mannschaft Freundschaftsspiel gegen Ketscherrhein, Heide 1, Beginn 14 Uhr; Jugendmannschaft gegen Sportler, Heide 1, Beginn 18.30 Uhr. Abfahrt 7.30 Uhr an „Türken“ dort, Beginn 8.30 Uhr.

Turnerschaft Käfertal e. V. S. am 13. Juni: Jugend-Reichsbildnerkampf gegen Turz 9 Uhr, 10.30 Uhr, Käfertal, dort. Abfahrt per Auto 17.30 Uhr ab Käfertal. — **Sonntag, Handball:** Spielverbot, Fußball: 1. Mannschaft in Sandhofen 9.30 Uhr gegen Sandhofen, 10.15 Uhr gegen Altmannheim, Abfahrt per Bus 8.30 Uhr ab Käfertal, 2. und 3. Mannschaft sowie Jugend beide Küssingen Schulbus nach Käfertal.

Turnverein 1890 Edingen. Am Sonntag am 13. Uhr Reichsbildner-Kampfstamp gegen TB Sodenheim, Sportfreunde Tessenheim, TB Schwelmen mit Wälden, Jugend und Turnerninnen, Anschließend um 15.30 Uhr Olympia-Sportplatz Edingen Tischkugeln feind. gegen TB Friedrichsfeind Wiesbaden feind. Die Jugend gegen TB Sodenheim feind.

Automarkt

Leihwagen an Selbstfahrer
neue Wagen

Schmitt, H 7, 30 Fernruf 26371

Opel-Vorführungswagen

2,0 Ltr. Limousine, zweitürig (19039V)
2,0 Ltr. Limousine, viertürig
ferner gut erhaltene geb. Fahrzeuge:
3,3 Ltr. Opel-, Olympia-, Kahr-, Lim.
Adler-Favorit, Combil-Limousine
200 ccm DKW-Motorrad
200 ccm NSU-Motorrad
400 ccm NSU mit Beiwagen
Günstige Zahlungsbedingungen.

Autohaus Müller & Co.
Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Straße 7.
Sammel-Nummer 68711
Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte.
Reichh. Ersatzteile-Lager Original Opel.

Tenne (Garten)

10 RM. Steuer (monatlich)
ca. 8 Liter Benzin auf 100 km
sofort lieferbar

A. Blauth S4.23/24
Tel. 243 00

Stöwer Cabrio
Simulane, 4-Türer
Vierfahrrad, in aut.
Aufbau,
DAB-Cabrio.
2-Tür., mit 2 Pl.
oben abgedacht,
Motoran-
hänger 800 cm
mit Seitenwagen,
sehr gut. Aufl.
1 Zündapp
R 200, neuwert.,
kann abzugeben.
DAB - Vertretung
Kurt Moser,
Humboldtstr. 10,
Duisburg. Tel. 252
Herrn 619 64.

Gut erhaltener
2 1/2 to-
**Opel-
Safirwagen**
mit groß. offener
Brücke gegen das
Gefahr. Neut. aus-
führt. Angeb. an:
Fliegerortstr.
Weinheim.
Tiermarkt
Deutscher

Kaffee Schmidt
K 2, 18 Tel. 285 06
Die gute Gaststätte

erfolgreichen -
riert im „HB“

18. Juni 1936

innt

Optimismus

erachtet werden
so ohne weiteres
men-Regiment
id Amerita end-
leicht man diese
zeit drängt und
schwert man be-
derbei, die
schädigt Mann-
schlichen Wonne-
e Reaktion von
en, die sich dem
mischlichen Wun-

flucht

glischen Verleben
r Veränderung
in England schen
ein französisches
tisch mit einer
dards gleich-
nner des franz-
schern schon ist
nicht mehr mög-
er letzten Ge-
allen wegen der
über der Wöl-
gewicht getrennt
ründe sollen mit
en: Kapitalismus
en der Goldwa-
reich, durch den
ung, das Kapital-
durch ungenü-
n, verdrängt zu
er, schließlich in
die Notiz, die
stark in Deut-

wenigen Tagen
gand, haben das
nur eine kleine
int davon über-
schaft durch hoch-
Ausmaßes aus-
er dabei auf zu
leben, sondern
das Kapitalis-
ten naturgemäß
gendringt, da es
eine Kontroll-
find. Man ist
omwendigen Be-
r die Währungs-
agsprogramm zu
ie in erster Lin-
ropen hätte, Wöl-
och eine gewisse
ch der Frau un-
wird, Stellung
n nicht, dies zu
te seinem Rich-
schidial behaupten
infotariet" er-
Sch. R.

bandbörse

le Währungs-
in das Ausland
teilweise nach
9. Juni an die
Harden zu: Ein-
hauptes, sollte
werter mit 35
hörte man die
ründe und über
113/4 Prozent, im
Gegensatz zu
(3,40) zu 3,40
er, Währungs-
en werden.
Steuermärkte
Garden umwer-
er Berliner
Steuern nach
eines 113/4
eischer, stand
an die nach-
e deren Währungs-
Kronen mit 3,50
Projekt, Währungs-
er zu 3,40, im
ist leichter, die
schädigte war
un-
in hören.

pler, Die u. Jid

000 Mio. Aus-
7,5 n. Br. 46,75
u. 48,75 n. Br.
20,5 n. Br. 30,5
21,25 n. Br.
19, n. Br. 19
19,75 n.

(Schulz) Berlin
5. Jan. 1,75, 1936
1936, 62. Jan. 1936

Circus Carl Hagenbeck Mannheim
Meßplatz
Täglich 2 Vorstellungen 3.30 u. 8.15 Uhr
Tierschau täglich von 10 bis 18 Uhr



Rund um Hagenbeck
Nach der Zirkus-Vorstellung besuchen wir:
„Jägerheim“ Am Meßplatz 8
Das Haus der guten Weine
Polizeistunden-Verlängerung
„Markgräflerhof“ Die gutbürgerliche Gaststätte
Langstraße (Meßplatz)
Freizeit- und Jod. Samstag Verlängerung
Restaurant „Engel“ Bekannt gute Küche
- Gepflegte Weine -
Weide-Bier Spez.-Ausschank
Inh.: August Maus

Wirtschaft zum Komet Langstraße 14
am Meßplatz
Sonntag 14. Juni
Große Fischbörse
Eigene Schlachtung — Gute Weine — Prima Pfisterer-Biere — Weizenbiere
Großes Nebenzimmer
Familie Peter Flicker

„Zum Neckarstrand“ am Meßplatz
Inh.: Karl Pfizenmaier
Gute Küche — Eigene Schlachtung — Gepflegte Weine
Ausschank: Das gute „Schwetzinger Schwanengold“

Moderne
Werkstätte für
Plüsch aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlraum
Biesen
Stickerie
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für
LYON
Modeweitzschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 22490

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und sorgfältig aus-
geführt. Reprint auf Kassa- und
Glosspapier, — Kopierarbeiten, Platten,
Filme, Lebertafeln, Statuen, Bildn.
Glorien-Druckerei
H. 1. 16.
(26 599 25)

uten-berg fest-woche
MAINZ AM RHEIN
14.-24. Juni 36
FESTAUFFÜHRUNGEN
m. hervorragenden Gästen
Volksfeste in der Altstadt
Auskunft und Programme
durch sämtliche Reisebüros

National-Theater
Mannheim
Samstag, den 13. Juni 1936:
Vorstellung Nr. 340
Miete G Nr. 25 Sonderm. G Nr. 13
Der Troubadour
Oper in vier Akte von Balbastre
Cammerano, — Ruff von G. Berli.
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

Neues Theater
Mannheim
Samstag, den 13. Juni 1936:
Vorstellung Nr. 91
NS-Kulturgemeinde Mannheim
Miete 121-123, 125-135, 160, 227 bis
229, 240, 336-338, 351-353, 519-520
536, 564-570, 584-590, 606-607,
Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E frei-
willig Nr. 1-700.
Eine Raritätenversteigerung!

Ludwig-Thoma-Abend
I.
Lottens Geburtstag
Aufspiel in 1 Akt von Ludwig Thoma
II.
Die kleinen Verwandten
Aufspiel in 1 Akt von Ludwig Thoma
III.
Erster Klasse
Bauernkomödie in 1 Akt von
Ludwig Thoma.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

Gold. Lamm
2, 14 Nähe Paradeplatz
Heute Samstag
Schlachtfest
Es ladet höflich ein J. Neumann

Bismarck sagte bekanntlich-
der Deutsche braucht, wenn er etwas unternehmen will, eine, aber noch
besser 2 Flaschen Wein. So beurteilt der Allwissende unsere Willenskraft.
Je Aufmunterung zur rechten Zeit gebraucht jeder, aber es muß nicht
Alkohol sein, sondern gesünder ist Quik mit Lezithin - eine Substanz
frischer Aufbaumasse in Würfel. Quik stärkt Herz und Nerven - gibt
Kraft und Ausdauer und steigert die Leistung. - Versuchen Sie bitte
Preis RM 1.25 in Apotheken und Drogerien
Polke gets - Hagen, München, Göttingen 7
Quik mit Lezithin
aus einer Quelle

Küppersbusch
nur das
Allerbeste
Gasback-herde
in der
modernsten Aus-
führung
schon von
Mk. 4.60 an
monatlich.

Küppersbusch
Verkaufsstelle
Mannheim
an den Planken 42/47
Fernruf 42639

Zeitunglesen
ist Pflicht -
ohne Zeitung
geht es nicht!

Städt. Planetarium
Sonntag, den 14. Juni, 15 Uhr und 17.30 Uhr
Lichtbilder - Vortrag:
Der Verlauf der totalen
Sonnenfinsternis am 19. Juni
und Filmvorführung:
Abel mit der Mundharmonika
ein künstlerischer Großfilm der Ufa
Eintritt 50 Pfg. Schüler 20 Pfg.

Tiermarkt
Heute, Samstagabend, trifft bei mir ein
größerer Transport ostfr.
Milchkühe ein
Zucht- und Nutztieragentur
Karl Henn - Ludwigshafen a. Rhein
Stall: Reitzstr. 87 Wohnung: Wittelsbachstr. 80

Schluß
der Anzeigen-Annahme für die
Montag-Morgen-
Ausgabe ist jeweils
Sonntag 14 Uhr

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinstraße 10
verruf 25318
seit 36 Jahren für
Häuslichkeiten in der
Schulzengasse 10

Armbruster
das gute Konditorei-Kaffee
die Störungs- und Verkaufs-
Zentrale, vor und nach Ver-
anstaltungen im Rosengarten

Schmeckt famos wie man es von Greulich's Kaffee erwartet.
Wiener Mischung 125 Gr. 70
Haushalt-Mischung 125 Gr. 60
unübertrefflich
nur N 4, 13 Kanstpr.

Theater-Spielplan vom 14. bis 25. Juni 1936

Sonntag, 14. Juni: Nachm.-Vorstellung, für die
Motorenwerke Mannheim — ohne Karten-
verkauf: „Auf ins Glück“, Operette von
Fred Raymond. Anfang 14.30 Uhr, Ende
nach 17 Uhr. — Abends: Miete A 27,
Sondermiete A 14: „Tosca“, Oper von G.
Puccini. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30
Uhr.
Montag, 15. Juni: Miete H 26, Sondermiete
H 14 u. für die NS-Kulturgemeinde Mann-
heim Abt. 233-234, 307-309: „Eine Frau
ohne Bedeutung“, Schauspiel von Ge-
org Wildt. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Dienstag, 16. Juni: Nachm.-Vorst., Schülerm. B:
„Diener zweier Herren“, Oper von
Arthur Schreier. Anfang 15 Uhr, Ende nach
17.15 Uhr. — Abends: Miete E 26, Son-
derm. E 13: „Johannisfeuer“, Schau-
spiel von Hermann Sudermann. Anfang
20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.
Mittwoch, 17. Juni: Miete M 27: zum ersten
Male: „Gustav Klingen“, Schauspiel von
Harald Bratt. Anfang 19.30 Uhr, Ende
etwa 22.15 Uhr.
Donnerstag, 18. Juni: Miete B 26, Sondermiete
B 14: „Don Giovanni“, Oper von W. A.
Mozart. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Freitag, 19. Juni: Nachm.-Vorstellung, Schüler-
miete C: „Diener zweier Herren“, Oper
von Arthur Schreier. Anfang 15 Uhr,
Ende nach 17.15 Uhr. — Abends: Miete
G 26: „Johannisfeuer“, Schauspiel
von Hermann Sudermann. Anfang 20 Uhr,
Ende nach 22 Uhr.
Samstag, 20. Juni: Miete C 27, Sondermiete
C 14: „Gustav Klingen“, Schauspiel von
Harald Bratt. Anfang 19.30 Uhr, Ende
etwa 22.15 Uhr.
Sonntag, 21. Juni: Nachm.-Vorst. für die NS-
Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ — ohne
Kartenverkauf: „Bisletta“ (La Traviata),
Oper von Verdi. Anfang 14.30 Uhr, Ende
gegen 17 Uhr. — Abends: Miete H 27:
„Auf ins Glück“, Operette von Fred
Raymond. Anfang 20, Ende nach 22.30 Uhr.
Montag, 22. Juni: Nachm.-Vorstellung, Schüler-
miete A: „Der Freischütz“, Oper von C.
M. v. Weber. Anfang 15 Uhr, Ende 17.45 U-
— Abends: Miete A 28: „Johannis-
feuer“, Schauspiel von Hermann Sudermann.
Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten
Sonntag, 14. Juni: Freier Verkauf, Eintritts-
preise 0,50—3,00 RM, und für die NS-Kul-
turgemeinde Mannheim Abt. Deutsche Ju-
gendbühne Mannheim: Ludwig-Thoma-
Abend: „Lottens Geburtstag“, „Die klei-
nen Verwandten“, „Erster Klasse“, Anfang
20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Freitag, 19. Juni: Für die NS-Kulturgemeinde
Mannheim Abt. 119, 124—126, 221—226, 230
bis 232, 348—350, 356, 360, 514—517, 544 bis
547, 581—583, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe
E freiwillig Nr. 1—700: „Der Bettel-
student“, Operette von Carl Millöcker. An-
fang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Samstag, 20. Juni: Für die NS-Kulturgemeinde
Mannheim — ohne Kartenverk.:
„Madame Butterfly“, Oper von G.
Puccini. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Montag, 22. Juni: Für die NS-Kulturgemeinde
Mannheim Abt. 139, 239, 321—335, 504—510,
524—530, 549—550, 574—577, 594—597, Gr. D
Nr. 1—400 und Gruppe E freiwillig Nr. 1
bis 700: Musikalischer Komödien-
abend: Zum ersten Male: „Don Juan“,
pantomimisches Ballett von Ch. B. Maud; im
neuer Inszenierung: „Waffeln und Pa-
steten“, Schauspiel von W. A. Mozart;
zum ersten Male: „Die Liebesprobe“
(Heftraktierung), Ballett von Mozart. Anfang
20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.
In Ludwigshafen — Hof-Palast — Pfalz
Donnerstag, 18. Juni: Für die NS-Kulturgem.
Ludwigshafen Abt. 46—49, 53, 111, 401—404,
410—414, 419, 420—423, 425—429, 431, 471
bis 472, 491—492, 501—502, 525, 601—618,
620—627, Gruppe F Nr. 815—817 und Deut-
sche Jugendbühne Ludwigshafen, ferner für
die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 391
bis 393: Ludwig-Thoma-Abend:
„Lottens Geburtstag“, „Die kleinen Ver-
wandten“, „Erster Klasse“, Anfang 20 Uhr,
Ende 22.15 Uhr.
Donnerstag, 25. Juni: Für die NS-Kulturgem.
Ludwigshafen, Abt. 41—42, 43—45, 46—49
50—54, 61, 101—106, 405—409, 416—418, 432
bis 434, 619, 905—909, ferner für die NS-
Kulturgemeinde Mannheim Abt. 181—184,
191: „Don Giovanni“, Oper von W. A.
Mozart. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Achtung!
Radfahrer!
Autofahrer!
Wanderer!
Alles braucht die
NS-Verkehrskarte
des „Hakenkreuzbanner“
von Nord- u. Mittelbaden, Pfalz
und angrenzenden Gebieten!
Klare, übersichtliche Darstellung
in Mehrfarbendruck.
Maßstab 1 : 200000
Preis nur **40** Pfennig
Zu haben in allen Buchhandlungen!

